

Nizo Nachrichten 1/70

Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto

Diesmal besonders interessant:

Der neue Braun D 7: Seite 3
Theo Lingen – Warum ich filme: Seite 6
Von Alaska bis Feuerland: Seite 8



So kennen Sie eine Nizo sicher nicht. Die außergewöhnliche Kameraausstattung schafft den runden Bedienungskomfort und die Betriebssicherheit, mit der das Filmen einfach Spaß macht. Wichtige Achslager des Gossen-Blendenautomaten laufen auf synthetischen Rubinen. Gold-

kontakte sichern die elektrischen Schaltstellen, auf die es ankommt. Die Leiterbahnen sind versilbert. Wenn Sie auch diese Seite des Filmens interessiert, zeigen wir Ihnen auf Seite 10/11 dieses Heftes die Nizo, wie sie sonst nur Fertigungstechniker sehen.

Wertvoll

Nizo Nachrichten

1/70

Redaktion Dieter Müller

Gestaltung Braun AG, Werbegestaltung

Braun Aktiengesellschaft

Artikelbereich Foto

Werk München

8 München 50 (Allach)

Kirschstraße 12–16

Postfach 500 444

Telefon: (08 11) 8 12 20 61

Postversandort München

Die Nizo Nachrichten erscheinen in zwangloser Folge dreimal jährlich und werden kostenlos an Nizo Filmer versandt.

Ein Anspruch auf Belieferung besteht jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar. Nachdrucke sind honorarfrei. Um Belegexemplare wird gebeten.

Das Heft 2/70 der Nizo Nachrichten erscheint voraussichtlich im August 1970.

Printed in Western Germany.

Edelsteine, Gold und Silber: Haben Sie gewußt, daß es eine Nizo Kamera so wertvoll in sich hat? Mancher hält seine Superacht aus München zwar für ein Schmuckstück. Anderen wieder wird die Nizo bei Segelbootreisen um die Welt und beim Trampen quer durch Kontinente zum zuverlässigen Begleiter (achten Sie bitte auf die Berichte in diesem Heft). Und viele haben mit ihrer Kamera ganz einfach in das bewußtere Erleben ihrer Umwelt investiert.

In jedem Fall hat der «eingebaute Juwelierladen» seine Berechtigung. Wenn man klassische Filmkameras von Nizo mit denen des aktuellen Programms vergleicht, wird man erkennen, daß die viel Platz beanspruchenden schweren Zahnräder und Federwerke einer elektrischen Ausrüstung gewichen sind. Diese macht die modernen Nizos — trotz Reflexsuchern, Belichtungs-, Brennweiten- und Einzelbildautomaten — schlanker und leichter. Kameras von heute unterscheiden sich von klassischen Geräten etwa wie Flugzeuge mit Kolbenmotoren von Jet-Linern. Um aber der komplexeren Ausstattung die Funktionssicherheit schwerer Messingräder zu sichern, ist jener Aufwand notwendig, der eingangs angedeutet wurde. Die besondere Leistung der Konstrukteure und Fertigungstechniker bei Braun-Foto besteht darin, daß sie nicht die engen Kreise der spitzen Kalkulationsbleistifte verließen. Mit anderen Worten: Nizo Kameras sind wertvoller geworden, ohne teurer zu werden.

Den eigentlichen Wert einer Nizo Kamera kann man aber nicht in Mark und Pfennig, Dividende und Rabatten berechnen. Wer ihn sucht, findet ihn außerhalb der Welt mit jenen Maßstäben, wenn er die Nizo zum Schlüssel für bewußteres Sehen und Erleben macht, wenn er filmt, damit ein Stück Leben bleibt.

Dias projizieren und betrachten mit einem Gerät: Braun D7



Der brandneue Braun D 7 ist ein preisgünstiger kleiner Diaprojektor. Na schön. Als Dreingabe bekommt man mit dem D 7 aber auch einen bildhellen Betrachter für Dia-Präsentationen in unverdunkelter Umgebung. Das ist in dieser Preisklasse sensationell. Und die Bedienung ist so einfach, daß man die knappe Betriebsanleitung gar nicht erst lesen muß, wenn jemand einmal gezeigt hat, wie es geht. Praktisch.

Für die Projektion ist der D 7 mit einem Objektiv Maginon 1 : 4,5/85 mm und einer 12 V/50 W Halogenlampe ausgestattet. Zur optischen Ausrüstung gehören ferner ein asphärischer Kondensor mit Wärmeschutzfilter und ein Metallspiegel. Der Betrachter-Bildschirm wird durch eine langlebige 12 V/10 W Kugellampe sehr gut ausgeleuchtet. Die Lampen schaltet man mit einem Kippschalter wechselweise. Genauso im Handumdrehen kann der Projektor von «Projektion» auf «Betrachten» umgestellt werden. Dazu wird einfach der Wechselschieber mit den Dias bis zum Anschlag nach vorne gedreht, wodurch ein Lupeneinsatz aus dem Projektorgehäuse geschwenkt wird. Die Diapositive können in der Projektionslage bleiben, müssen nicht umgesteckt



werden, und was eben noch auf einer Projektionswand zu sehen war, erscheint nun ebenso brillant auf einem in den Braun D 7 eingebauten Bildschirm mit den Abmessungen 6,5 x 6,5 cm.

Diese Einrichtung macht den neuesten und kleinsten Diaprojektor der Braun AG zum Idealgerät für Diafreunde, die ihre Fotos ohne viel Umstände auch einmal außer Haus vorzeigen möchten. Der D 7 paßt mit nur 9 Zentimeter Gehäusebreite (der Wechselschieber kommt in ein Transportfach hinter dem Objektiv) und 25,5 cm Länge in eine Aktentasche.

Wohin man auch kommt, es gibt jetzt kein Hindernis mehr für eine kleine Diaschau, ob sich der Raum verdunkeln läßt oder nicht. Dabei ist auch an die tückischen kleinen Hindernisse gedacht. Der D 7 hat einen Universal-Netzstecker und ist auf 110, 120, 220 und 240 Volt mühelos umschaltbar. Und auch das ist in diesem Zusammenhang wichtig: Zwei Schraubfüße richten den Projektor ohne provisorische Unterlagen genau auf die Bildwand aus. Was bleibt noch zu sagen? Der Braun D 7 ist schutzisoliert und trägt die deutschen, dänischen, norwegischen, schwedischen und Schweizer Prüfzeichen. Achten Sie auf die Fenster des Fotohandels. In diesen Wochen werden dort die ersten D 7 zu sehen sein.

Der Braun D 7 ergänzt die beiden anderen Projektoren des aktuellen Angebots von Braun-Frankfurt zu einer kleinen Reihe,

die jedem Anspruch des Diafreundes ein passendes Gerät zu bieten hat.

Kennen Sie den D 46 von Braun? Als einziger Diaprojektor, der filmähnliche Über- und Einblendungen ermöglicht, ist er das Spitzengerät der Reihe. Die zweite Bildebene des D 46 kann außerdem Korrekturfilter aufnehmen, die man bei der Aufnahme vergaß oder nicht zur Hand hatte. Beispiel: Der ärgerliche Blaustich einer sonst prächtigen Aufnahme verschwindet nach einem Handgriff.

Der im Preis tieferliegende Braun D 35 kommt ohne diese Feinessen aus. Er hat aber auch die 24 V/150 W-Halogenlampe, Fernbedienung und vor allem den betriebssicheren Schwenkgreifer des Spitzengerätes. Was damit gemeint ist, zeigt und erklärt jeder Fotohändler, wenn man ihn nach den Diaprojektoren von der Braun AG fragt.



Auf der Projektionswand, was noch niemand sah



Haben Sie schon einmal eine Sonnenuhr ablaufen gesehen? Dann haben Sie sicher auch noch nicht die Änderungen der Farbtemperatur im Tagesablauf wahrgenommen, geschweige denn bemerkt, daß auch Blumen leben oder beobachtet, wie Eiszapfen faszinierendes filmisches Leben entwickeln. Es gibt nur zwei Geduldsathleten auf der Welt, die so alltägliche und doch noch nie im ganzen Ablauf wahrgenommene Schauspiele nicht nur zu beobachten, sondern auch zu registrieren vermögen: Nizo S 56 und Nizo S 80. Äußerlich unterscheiden sich die Kameramodelle nur durch einen kleinen Schalter von den übrigen Nizo's. Dieser zusätzliche Schalter hat es aber in sich. Man kann mit ihm automatisch transportierte und automatisch auch bei großen Helligkeitsschwankungen richtig belichtete Einzelbildserien mit Extrem-Zeittraffungen bis zu einem Bild pro Minute (kontinuierlich einstellbar ab zwei Bilder pro Sekunde) von der Nizo S 56 oder S 80 fordern.

Steht die Nizo auf einem Stativ an sicherem Ort, so kann man sie die Arbeit unbesorgt alleine machen lassen. Sich selbst und anderen bleibt dann nur das jederzeit wiederholbare Projektionsvergnügen. «Alles fließt», sagten die Alten.

Die Nizo beweist es. Allerdings muß man die Schaltgeschwindigkeit der Nizo Einzelbildautomatik auch ungefähr dem Fluß der Dinge anpassen, damit die Abstände zwischen den Aufnahmen nicht so groß werden, daß die Abläufe in der Projektion «springen». Am besten probiert man selbst einmal die Möglichkeiten durch. Man wird von den Wirkungen auf der Projektionswand selten enttäuscht werden. Hier einige Anhaltspunkte:

	Schaltrhythmus:
Straßenverkehr	1mal pro Sekunde
Schneller Wolkenzug	1mal pro Sekunde
Personen im	
Stummfilm-Stil	2mal pro Sekunde
Aufnahmen aus dem	
fahrenden Auto	2mal pro Sekunde
Kumuluswolken	
(Wolkengebirge)	alle 3 Sekunden
Abendsonne	alle 4 Sekunden
Schattenwanderungen	
und Farbtemperatur-	
änderungen des	
Sonnenkreises	alle 45 Sekunden
Pflanzenbeobachtungen	10 Sekunden bis
	längster Schalt-
	rhythmus

Wie gesagt:
Probieren geht über studieren.

Theo Lingen: Warum ich filme



Ich glaube, dazu muß man heute nicht mehr viel sagen. Interessanter ist sicher, wie ich filme. Oder man müßte fragen: Warum filmen Sie nicht?

Technische Vorbehalte gibt es heute nicht mehr. Die Apparate sind so perfekt und auch wiederum so einfach für den Gebrauch konstruiert, daß jedermann mit diesen Kameras filmen kann. Als ich mir dieses Hobby zulegte — so ungefähr in den 20er Jahren —, war allerdings der Apparatebau für das Schmalfilmen noch nicht so entwickelt wie heute. Man mußte schon allerhand Kniffe und Tricks anwenden, um einen ansehbaren Film vorführen zu können. Ich habe so ungefähr auf allen Formaten gefilmt und fing mit einer 35-mm-Kamera an. Aber trotz der enormen Entwicklung der Technik auf dem Gebiet der Filmkameras habe ich immer versucht, den «Status» des Amateurs beizubehalten.

Was läge für mich, der ich ziemlich engen Kontakt mit der Berufsfilmerei habe, was läge für mich näher, auch meine Filme

«perfektest» und mit allen professionellen Erfahrungen herzustellen. Das aber habe ich immer zu vermeiden versucht, denn letzten Endes geht es doch nicht. Wenngleich die Amateure heute auch schon Schwenkstative, Zoom und andere technischen Vorteile zur Verfügung haben, finde ich doch, daß wir mit dem professionellen Film nicht mithalten können und auch nicht sollten.

Meine Spezialität ist der Familienfilm, und gerade auf diesem Gebiet macht sich der «gewollte» Amateurismus am besten. Ein Beispiel: die Vertonung. Natürlich kann man mit den heutigen Apparaten so leicht und perfekt vertonen — sei es mit Tonbändern oder Magnetspur —, daß die Synchronisation vom Lichttonverfahren des Kinofilms nicht mehr zu unterscheiden ist. Ich habe aber einen anderen Weg der Vertonung beschritten. Ich führe meine Filme, die ich vorher bespuren ließ, meinem Publikum — Gattin, Kindern, den Enkeln und Freunden — stumm vor, wobei aber die Aufzeichnungsapparate eingeschaltet sind und das Mikrophon ganz un-

Schlechtwetter

auffällig versteckt ist. Die Fragen, die Gespräche, die Mißverständnisse und alles, was so zu einer Amateurvorführung gehört, werden aber aufgenommen, ohne daß es die Zuschauer wissen und bemerken. Und diese «Synchronisation», in deren Rahmen der jeweilige Filmhersteller natürlich immer den «Erklärer» abgibt, hat sich als äußerst amüsant, witzig, verblüffend und auch sehr informierend herausgestellt. Denn jeder der Zuschauer fragte hier doch ganz spontan nach dem, was er da gerade sieht. Nichts ist eingelernt und daher viel natürlicher.

Auch gegen den «perfekten» Schnitt habe ich Einwände. Natürlich fallen alle allzu grausamen Fehler der Schere zum Opfer. Aber manche «Fehler» im Film können so unterhaltsam sein – auch komisch –, daß man sie mit ein paar scherzhaften Worten bei der Synchronisation als beabsichtigt umfunktionieren kann. Vielleicht werden viele Freunde der Schmalfilmerei meine Anschauungen und Maßnahmen als Behelf und Notlösung verdammen. Aber ich habe bei späteren Vorführungen meiner Filme immer wieder erlebt, daß gerade diese Effekte höchstes Amusement hervorriefen. Und gerade amüsant, und nicht so tierisch ernst, so soll doch unser Hobby sein. Warum also filmen Sie nicht?

Das Buch zur Kamera:

Mehr über die Nizo S 56 und Nizo S 80.

Von Dieter Müller.

111 Seiten, broschiert, DM 9,80.

Im Knapp-Verlag, Düsseldorf N,
Feldstraße 30.

Bezug über den Fotohandel.

Schnee fiel feucht in dicken Flocken auf den Viktualienmarkt in München. Dunkel hingen die Wolken über der Stadt, und in den Verkaufskiosken wurde schon am frühen Nachmittag das Licht eingeschaltet. Niemand konnte das für Filmwetter halten. Auch die fünfzehn Foto-Fachverkäufer nicht, die sich unter diesen Umständen sehr mühen mußten, das Seminar-Filmthema «Ein Markt» in die beschneiten Gehäuse ihrer Nizo Kameras zu bringen.



Wie auf unserem Bild Fräulein Renate Kreutzer von Foto-Kreutzer in Koblenz schauten sie alle etwas skeptisch durch die Sucher. Würden die Kameras, würde das Filmmaterial diesen Test bestehen? Die Resultate waren überraschend gut und brachten den Beweis dafür, daß man mit einer Nizo immer Filmlicht hat. Wagen Sie selbst einmal dieses Experiment. Zwei Tips dazu: Blende auf größter Öffnung durch Handeinstellung fixieren und die Entfernung sehr genau einstellen, wenn der Brennweitenring die 15-mm-Marke überschreitet. Ihre Kamera tut Ihnen leid? Keine Angst, sie hält das bißchen Schnee oder Regen ohne Schaden aus. Wenn Sie aber unbedingt wollen, können Sie ihr einen «Regenmantel» in Form eines Klarsichtbeutels überziehen.

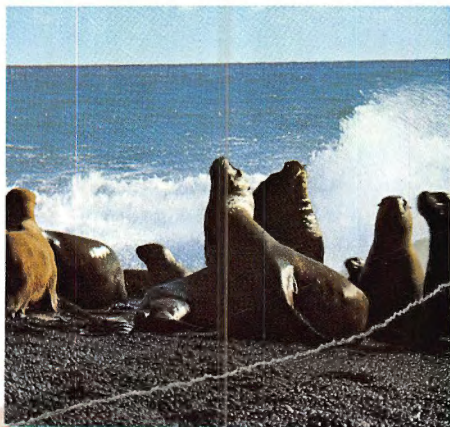
Mit der Nizo S 80 von Alaska bis Feuerland

68 000 Reisekilometer quer durch den amerikanischen Kontinent waren nicht nur für die Nizo Kamera ein Mammut-Test. Dipl.-Ing. Klaus Dunkelberg aus München berichtet:

Wir waren eine internationale Expedition von Alaska nach Feuerland 1968–69 mit gelegentlich sechs Teilnehmern. Meist blieben wir aber nur zu zweit, und die Tests für Überlebentechniken führte ich in antarktischen Gewässern alleine durch. Das Unternehmen wurde selbst finanziert.

Neben einer professionellen Fotoausrüstung kaufte ich auch die Nizo Kamera ausrüstung ganz normal in einem Fachgeschäft. Ich kann mich also unbefangen äußern. Unsere Schwerpunkte lagen auf dem Berg- und Wassersport mit den Themen: Physische, psychische Belastbarkeit, Möglichkeiten zur Selbsterhaltung und Brauchbarkeit industrieller Ausrüstungsgegenstände in exponierten Verwendungsbereichen. Diese Expedition gehört in eine Versuchsreihe, die ich seit 15 Jahren in fast allen Erdteilen verfolge. Dabei dient der Film als Szenensammlung von Bewegungsvorgängen.

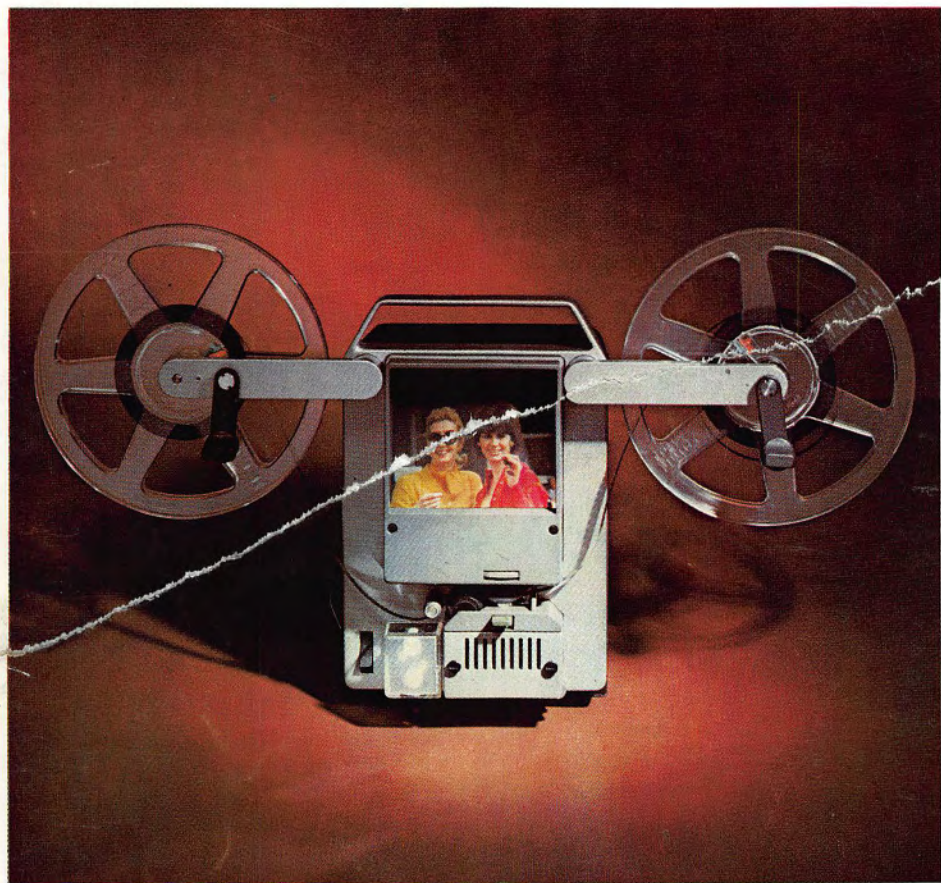
In Alaska überlebte die Nizo S 80 mit mir einen freien Fall über acht Meter in das Kletterseil, als ich von einem Eisschlag getroffen wurde. Sie wanderte mit mir im Kajak über Seen und Flüsse, im Rucksack über Gletscher und Tundra und im Auto insgesamt 68 000 km. Sie sah Eskimos und Bären, Indianertänze, Rodeos, die Pyramiden in Mexiko, Zauberpriester in Guatemala, den Dschungel von Panama, Lamaherden in Peru und alte Inkaruinen, Orchideen, die Märchenwälder von Chile und Argentinien, Herbst und Schnee in Feuerland mit Pinguinen und Seelöwen. Die Nizo sah die größten Wasserfälle der Welt am Iguassu, den Zuckerhut in Rio, nackte Maka-Indio-



mädchen in Paraguay, die Wolkenkratzer von São Paulo. Sie filmte Klapperschlangen und Gophers in Arizona; sie kletterte mit auf den fast 7000 m hohen Gipfel des Aconcagua (den höchsten von Nord- und Südamerika), war in den Stürmen, die über Patagonien peitschten, und sie begleitete mich auf meiner einsamen Kajakfahrt zum Kap Hoorn. Wellen, Wind, Salzgischt und Schneeschauer ließen mich fast verzweifeln, denn zum Filmen mußte ich das Paddel aus der Hand legen. Und dann grenzt es an Akrobatik, das Boot nur noch mit Hüftbewegungen auszubalanzieren. Das alles ohne eine praktische Kamera hätte wenige brauchbare Aufnahmen ergeben. Manchmal ließen mich die Kameraden im Stich, aber nie diese kleine Filmkamera. Schade, daß sie nicht erzählen kann! Dafür spricht sie um so brillanter durch ihre Bilder. Und das sind bei etwa 1725 Filmmetern rund 361 800 scharfe und gut belichtete Einzelbilder. Nur zweimal streikte die automatische Blende über drei Filmmeter.

Schildert die Nizo unsere Erlebnisse, so sieht das ungefähr so aus: Mexiko – die Unruhe der Dollaruhr von Nord- und Zentralamerika, nicht eine Reise wert,

Bildhell durch 6V/10W Halogenlampe: Filmbetrachter Braun SB 1



Auf der 100 x 75 mm großen, optisch fein geschliffenen Mattscheibe sind auch Einzelheiten zu erkennen.

Mit Schnittmarkierungsstanze, Bildstricheinstellung und eingebauter Filmreinigungsanlage.

sondern ein Dutzend Urlaube. Die präkolumbianischen Schätze, die späteren churriguesken Bauten und das moderne Mexiko (Paris gilt als Modevorort von Mexiko-City) können auch das verwöhnteste Kameraobjektiv anziehen.

Guatemala: Das zauberhafteste, maleischste und damit fotogenste Land Zentralamerikas mit den reinsten Maya-Nachkommen, noch heute in ihren mystisch gemusterten Geometrie-Textilien, ein Farbspektrum von Indiotrachten.

Honduras, El Salvador, Nicaragua sind Finanzluftwurzeln im Revolutionsdschungel der weiteren Länderfolge. Ebenso ließe sich Costa Rica auf diese Perlschnur von Satelliten der mächtigen United-Fruit-Company reihen, hätte es nicht die absolut schlechtesten Straßen, den besten Kaffee und die nettesten Mädchen. Letztere teilt es mit Panama, wo man aber die brennende Zündschnur am Pulverfaß der Kanalzone zwischen Tropenuniformen und Hawaii-Hemden förmlich sehen kann.

Kolumbien: wieder dampfender Dschungel. Auf Schlammrutschen soll man sich davon erholen. Die quälenden Bergfahrten im Landesinnern empfindet man dann als abkühlenden Segen. Aber die Straßenverhältnisse in Ecuador werden bald zur Katastrophe. Einspurige Serpentinien, mit Flußsteinen gepflastert, schütteln die Eingeweide beinahe zur Darmverschlingung. Halten aber Kamera und Besitzer durch, können sie Muster-Vulkankegel mit Eiskappen, die größten Bananenplantagen der Welt, die verschiedensten Indio-Stämme bis zu Kopfgängern und die ältesten Kirchen Südamerikas erleben. Die südamerikanische Westküste mit ihrer Andenwelt ist ein Bergsteigerparadies, eine Gipfelkette von 8160 km Länge, ein Permanent-Magnet für Expeditionen mit dem Sammlerdrang nach Erstbesteigungen.

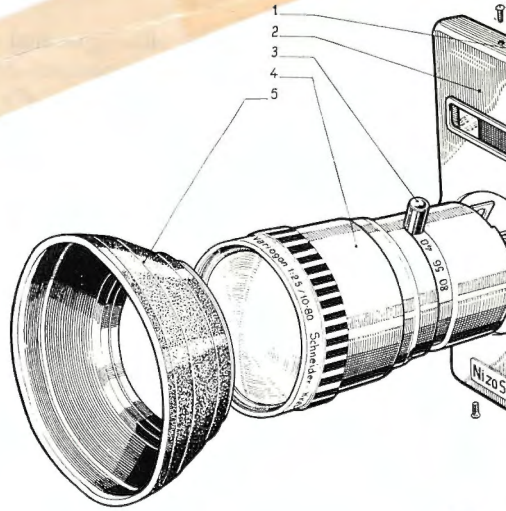


ungen. Patagonien ist zusätzlich noch ein Dorado für Paddler und Angler.

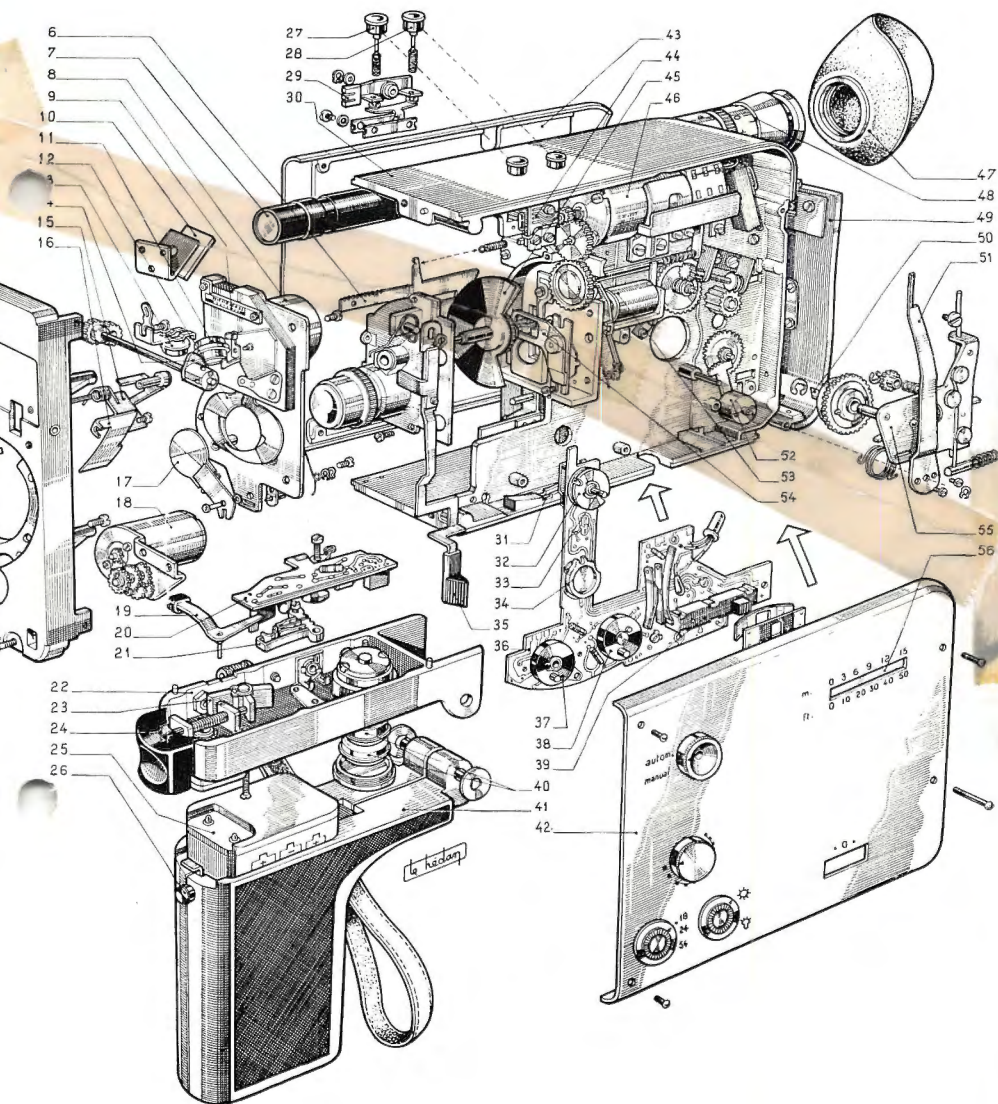
Schließlich: Tierra del Fuego. Auf Feuerland sind die Herbstfarben dezente Töne, Sienna über Rost nach Torf als ein feiner Punktraster der Arktikbuche, denn kein Blatt ist größer als ein Fingernagel. Ein Keil von Wildgänsen zieht flache Amplituden über lodernde Kumulusformationen. Diese grandiosen Eindrücke und Erlebnisse in der fremden Welt südlichster Fjorde begegneten mir auf meinen einsamen Kajakfahrten zum Kap Hoorn. Donnernd kalben Gletscher in das blaue Meer. In sonnigen Buchten drängen sich faule Seelöwen und -elefanten. Draußen, bei den Muschelkolonien, auf schwarzen Riffen, wo Dünen und kurze Windschollen zu hohen Gischtfontänen aufgerissen werden und als Schaumfetzen oder Salznebel weiterjagen, putzen sich Scharen von Pinguinen oder watscheln wichtig umher. Wo ein Sardinschwarm in seichtes Wasser gerät, folgt eine kreischende Wolke von Möven und Seeschwalben, die unermüdlich als weiße Geschosse die Fische torpedieren und mit einer kurz aufgespritzten Ringwelle ihre Einschlagstelle markieren. Mit einem Wort: Feuerland ist ein Wunderland.

So sieht sonst nur ein Fert

- 1 Objektivtragplatte
- 2 Vorderteil
- 3 Brennweiteinstellung von Hand
- 4 Schneider Variogon 2,5/10-80 mm
- 5 Sonnenblende
- 6 Zahnstange zur Filmempfindlichkeitseinstellung
- 7 Sucher
- 8 Meßwerk des Belichtungsreglers
- 9 Blendenanzeige
- 10 Umlenkspiegel
- 11 Reflexsucherlinse
- 12 Blendenflügel
- 13 Element des Fotowiderstandes
- 14 Leitnocken der Filmempfindlichkeitseinstellung
- 15 Empfindlichkeits-Regulierungsplatte
- 16 Parabolspiegel
- 17 Ausschwenkbares Filter
- 18 Mikro-Brennweitenmotor
- 19 Hebel für Dauerlauf
- 20 Gedruckte Schaltung des Impulsgebers
- 21 Mikroschalter (Lauf — Stopp)
- 22 Unterteil (Auslösung und Behälter der Mallory-Batterien)
- 23 Kipper
- 24 Auslöser
- 25 Batteriebox
- 26 Handgriffverschluß — Auslösung
- 27 Steuerknöpfe der automatischen Brennweiteinstellung
- 28 dto.
- 29 Kontaktgeber für den Brennweitenmotor
- 30 Gehäuse
- 31 Kerbe zur Belichtungszeit-Halbierung
- 32 Kontaktgeber für automatische und manuelle Belichtung
- 33 Kontrollknopf der Batterien
- 34 Kontaktgeber für Einzelaufnahmen
- 35 Hebel der variablen Sektorenblende
- 36 Gedruckte Schaltung
- 37 Kontaktgeber für die Aufnahme Frequenz
- 38 Kontaktgeber für Filterschwenkungen
- 39 Hauptschalter
- 40 Meßbatterien
- 41 Handgriff
- 42 Linker Verschlußdeckel
- 43 Rechter Verschlußdeckel
- 44 Zoomkontaktsatz
- 45 Variable Sektorenblende
- 46 Elektromotor (9 Volt) mit Regler
- 47 Gummiaugenmuschel
- 48 Dioptrieneinstellung am Okular
- 49 Verschlußdeckel
- 50 Filmaufpulsmittelnehmer
- 51 Filmzählwerk (Zeiger)
- 52 Zahnsegment des Filmzählwerks
- 53 Startrelais für Filmablauf
- 54 Greifer
- 55 Filmzählwerk
- 56 Fenster des Filmzählwerks



gstechniker eine Nizo:



Mit der Nizo am Badestrand

Zum Badestrand werden jetzt allmählich die Entfernungen wieder kürzer. In ein paar Wochen rückt er von den Bermudas vor die Haustür, an das Steinhuder Meer vielleicht oder den Chiemsee. Auf jeden Fall aber in erreichbare Nähe. Diesmal sollte man daran denken, für die sonnen- und wasserballose Zeit gewissermaßen zur geistigen Erfrischung und als Labsal für die schneemüden Augen einen kleinen Film zu drehen. Dem Familienfilm bietet der Badestrand die geeignete Arena, weil selbst Tante Anne hier – gelöster als beim Sonntagsbraten – manchen Spaß mitmacht.



Daß die Nizo jeden Jux und optischen Einfall mitspielt, muß man ihrem Besitzer nicht ausdrücklich sagen. Es kommt nur darauf an, die Kamera eine kleine Geschichte erzählen zu lassen, damit diesmal nicht einzelne, zusammenhanglose Bilder (Klein Erna beim Schlammkuchenbacken; Schwiegermutter schreitet in die Wellen; Vater beim Biertrinken) auf die Projektionswand kommen. Die Bild-erzählung ist auch nicht schwieriger, verlangt kein Drehbuch, nur eine ganz winzige Idee. Vielleicht diese: «Bade- freuden, gesehen und gefilmt aus der Perspektive des Dackels Waldi.» Oder:

«Immer Ärger mit dem Gummiboot.» Oder: «Hänschen ist wasserscheu.» Wenn man solche kleinen Einfälle im Sinne des Wortes durchspielt, ergeben sich die Aufnahmen fast zwangsläufig und machen nicht nur dem Kameramann, sondern auch den Akteuren nicht nur beim Filmen, sondern auch bei jeder Projektion wieder Spaß.

Übersehen Sie in der Spiellaune aber bitte nicht, daß in der Zeit zwischen etwa 11 und 14 Uhr die Sonne blau wird. Genauer: Das Sonnenlicht hat dann die niedrigste Farbtemperatur mit vorherrschenden Blautönen. Kommt dann noch das Blau des Wassers und des wolkenlosen Himmels dazu, so ist der «Stich» auf der Projektionswand gewiß. Die Kamera kann nichts dafür. Sie nimmt auf, was sie vor das Objektiv bekommt. Unser subjektives Farbempfinden vor der Projektionswand aber wird geärgert. Abhilfe: Das leicht lachsrote Filter R 1,5 dämpft übermäßige Blauanteile des Lichtes, teilt bis zu einem gewissen Grad den Dunst über der Ferne und hat sogar eine UV-Schutzwirkung. Sommer, Wasser, Sonne, Sand: diese Konstellation kann unter Umständen den Belichtungsregler genauso verwirren,





wie es im Winter die Schneeflächen der Skiberge unter der prallen Märzsonne tun. Die Nizo Nachrichten berichteten darüber. Achten Sie deswegen auf die Anzeige des Belichtungsreglers an der Skala unterhalb des Sucherbildes. Wandert der Zeiger dort über die Marke 16 in den Bereich der ganz kleinen Blenden, so werden Sie mißtrauisch. Prüfen Sie, ob der Himmel dunkler als etwa der gleißende Wasserspiegel, der helle Sandstrand ist. Manchmal läßt sich der Blendenautomat so irritieren. Dann zieht man vom automatisch gemessenen Blendenwert eine Stufe ab und stellt den Korrekturwert mit dem Blendenrad der Nizo von Hand ein. Meistens kommt man hierbei von Blende 22 auf 16.

Diese kleinen Blenden sind ideal für die Schärfentiefe. Die größte Leistungsfähigkeit aller Objektive — nicht nur an Nizo Kameras — liegt jedoch im mittleren Blendenbereich, also etwa zwischen 4 und 8. Da sich die Belichtungszeit durch die Verkleinerung des Hellsektors an der variablen Sektorenblende bei der Nizo S 56 und S 80 verkürzen läßt, können diese Kameras auch bei guten Lichtverhältnissen eine Blende weiter öffnen und somit bewußt den Bereich der

größten Abbildungsqualität ansteuern. Die verkürzte Verschußgeschwindigkeit ergänzt die Wirkung noch durch schärfere Einzelbilder, zumal wenn bewegte Objekte (Wasserskiläufer, Motorboote oder ähnliches) gefilmt wurden.

Feine Sandstrände kommen in vielen Urlaubsträumen vor. Die Filmkamera würde nicht nur wegen der Belichtung — siehe oben — eine grüne Liegewiese oder Costa-Brava-Klippen vorziehen. Feinmechanik und feiner Sand sind Feinde. Wer daran denkt, steckt seine Nizo in den Bereitschaftsbeutel oder noch besser in den stabilen Universalkoffer, wann immer er die Auslösetaste für einige Zeit losläßt. Die Tasche schiebt er dann in den Schatten, denn: Hitze schadet den Batterien.

Wer nach diesem Katalog der Tips und Hinweise für das Filmen im Sommer-Sonnen-Ferienland meint, das Filmen stecke unter diesen Voraussetzungen voller Tücken, der ließ sich optisch täuschen. Im Gegenteil: Ohne Filmkamera bringt man sich um manchen Spaß und hat nichts zur Aufhellung der grauen Novembertage, die ebenso gewiß sind, wie der nächste Badesommer.

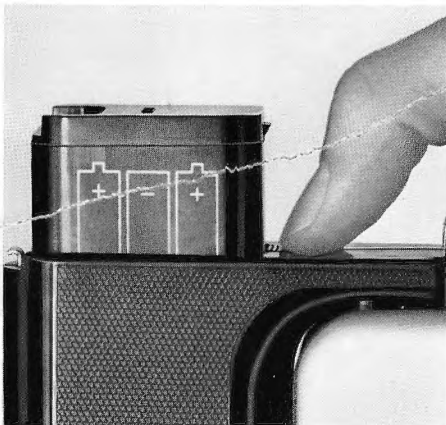


Zubehör mit Bedienungskomfort

Was nutzt es, wenn man die dicken Ski-handschuhe nicht auszuziehen braucht, will man seine Nizo in Betrieb nehmen, aber spitze Finger haben muß, um die Kamera aus der Tasche zu holen? So wie man den Bedienungskomfort einer Filmkamera testet — alle Funktionen mit Fäustlingen an den Händen durchspielen —, so sollte man auch den geeigneten Transportbehälter aussuchen. Neben dem repräsentativen und stabilen «Reisekoffer», der auch für einiges Zubehör eingerichtet ist, bietet das Nizo Zubehörprogramm eine anerkannt praxisgerechte echte Bereitschaftstasche an, wie sie für Filmkameras selten ist.

Reißverschlüsse sind am schnellsten und bequemsten. Die Nizo ist im Handumdrehen griffbereit, wenn man sie, das Objektiv voran, mit angeschwenktem Handgriff in den Beutel stellt und dessen Reißverschluß nur so weit zuzieht, daß

ohne alle Umstände aufnahmebereit. Wenn man sich in sportlichen Aufnahmesituationen noch besonders sichern will, empfiehlt sich ein über den Beutelriemen quer geschnallter Gurt, der die Tasche bei jähen Bewegungen am Leib hält.



der Kameragriff aus der Tasche herausragt. Hängt man den Beutel nun am kürzergeschnallten Riemen vor die Brust, so hat man beide Hände für die Kinder, den Spazierstock, aber auch für Klettergriffe und das Seil, die Pinne und Tampen, die Paddel oder die Skistöcke frei. Im richtigen Moment aber ist die Kamera

Aus praktischen Erfahrungen kam auch die Konstruktionsidee der Batteriebox. Sie hat zwei wichtige Vorteile, die der Praktiker zu schätzen weiß: Aus den Batterien gelaufener Elektrolyt kann die Kontakte der Kamera nicht mehr verschmutzen und so das Gerät für längere Zeit außer Betrieb setzen. Mit einer gefüllten Reservebox ist der Batteriewechsel so bequem, wie der Kassettenwechsel. Bei kältestarren Antriebsbatterien kann das über den Aufnahmeerfolg entscheiden. Die Nizo Nachrichten berichteten darüber im letzten Heft. Klassische Filmkameras hatten lange Zubehörlisten, und man mußte dies und das anschrauben oder aufsetzen, um etwa die Parallaxe auszugleichen, zu filtern usw. Wenn die Listen der modernen Nizo Kameras so kurz (die Kamera aber eher leichter) sind, so wertet das der Kundige als Zeichen für den technischen Fortschritt bei den Nizo Geräten für den privaten Film.

Afrika mit unaufdringlicher Kamera

Vom Afrika-Erlebnis aus der Sicht des Teilnehmers an einer Fotosafari konnten wir bei früherer Gelegenheit wiederholt berichten. Herr Ortwin Thieme ist Lehrer in Südwesafrika. Sein Bericht aus Karibib bringt diesem Thema neue Perspektiven:

Die Erfahrungen des Herrn Dr. med. G. Meyburg (Heft 1/69) kann ich nur bestätigen: Ist man als «Safarist» mit einer größeren Reisegruppe unterwegs und auf ein gemeinsames Fahrzeug angewiesen, so überträgt sich die allgemeine Unruhe unabwendbar auf die Filmkamera, und das Ergebnis ist danach. Wenn man jedoch — wie ich — das Glück hat, einige Jahre in Afrika zu weilen, findet man so manche Tricks heraus, auch mit bewegten Objekten befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Da ich meine Safari vorwiegend mit einem gutausgestatteten VW-Bus unternehme, können zwei Vorbedingungen guter Filmszenen erfüllt werden: Ich lasse mir Zeit und drücke möglichst lange auf den Auslöseknopf. Leider erlaubte meine erste Kamera, die S 8 T, nicht immer eine exakte Entfernungseinstellung. Die neue S 80 mit ihrer Schnittbildmessung ist ein großer Fortschritt.

Herr Dr. Meyburg berichtet über Erfahrungen bei Tieraufnahmen. Der Afrika-Besucher wird jedoch auch die Bewohner des Landes filmen wollen. Hierzu ein paar Tips:

Die Eingeborenen reagieren recht unterschiedlich, wenn sich ein Objektiv auf sie richtet. Die einen stellen sich stramm und ausdruckslos in Habachtpose auf. Das ist immer noch besser, als wenn sie fluchtartig im nächsten Kral verschwinden. Man stößt auch auf Ablehnung, erntet finstere Blicke. Nationalgesinnte Uniformträger sind in der Lage, das Filmen zu verbieten. Kein Wunder, wenn

man beobachtet hat, wie unwürdig sich manche Touristen gegenüber den Eingeborenen benehmen. Man bedenke: Da verrichten diese Naturkinder jahraus, jahrein ihre kleinen täglichen Pflichten am selben Ort. Was wissen sie schon von der großen Welt? Und nun stürzt sich eine Horde filmwütiger, oft alberner Abenteurer in ihre enge Welt und möchte am liebsten, daß sie wie die Puppen vor der Kamera tanzen. Wenn mir das geschähe, ich wäre auch sauer! Manche Eingeborenen verlangen für das Gefilmtwerden Geld. Gut, aber dann nur ein paar Cent, bitte! Diese Menschen erfahren ja gerade erst, was eine Münze ist — wie unsere Kinder. Die Einstellung zum Geld ist eine andere als unsere, das dürfen wir nicht vergessen.



Doch sie haben ein feines Gespür dafür, ob wir sie lediglich als Filmbeute betrachten oder aber ein echtes menschliches Interesse an ihnen haben. Und das ist die entscheidende Voraussetzung für gute Filmszenen mit Eingeborenen: Wir müssen sie menschlich gewinnen.

Ein Beispiel: Ich war mit meiner Familie im VW-Bus auf einer Reise durch Südafrika. Ein besonders schöner Zulu-Kral

erregt unsere Aufmerksamkeit. Wir halten. Meine Frau steckt sich die Taschen voll Bonbons und Zigaretten. Zunächst tun wir so, als hätten wir den Kral überhaupt noch nicht gesehen. Die Landschaft interessiert uns. Einige Frauen betrachten uns über den Zaun hinweg neugierig. Kinder sind natürlich auch dabei – und das ist gut so. Denn plötzlich «entdeckt» meine Frau «ganz zufällig» ein besonders hübsches Kind. Sie geht auf das Kind zu – immer lächelnd und auf deutsch redend. Ein Gruß auf englisch. Freundlich antworten die Eingeborenen: Wir können es wagen. Meine Frau bietet dem Kind ein



Bonbon an, scheu greift es danach. Die anderen Kinder halten auch ihre Hände auf – sie kennen das wohl schon. Alle werden «bedient», die Frauen natürlich auch. Zunächst möglichst die Älteste: «Na, ihr leckert wohl auch gern.» Nun ist das Palaver in vollem Gang. Inzwischen habe ich mich genähert, die Kamera unauffällig in der Hand. Unsere Gesten fragen «Dürfen wir filmen?» Schon steht eine alte Frau in Habachtstellung. Sie kennt das wohl nicht anders. Meine Frau: «Ne, du mußt dich bewegen. So . . .» Hände und Füße ersetzen den Dolmetscher. Wir verstehen uns prächtig,

auch wenn die Sprachen verschieden sind. Nach diesem bewährten Rezept gelangen uns auch gute Szenen mit einer Buschmann-Familie in Botswana. Endlich kommen die Filme aus dem Entwicklungs-Labor. Doch einige Szenen enttäuschen: Die Umgebung ist zwar deutlich, die Negergesichter aber sind zu dunkel. Darum: Negergesichter vor einen dunklen Hintergrund bringen! Oder aber die Blende manuell öffnen, auch wenn der Hintergrund nun überbelichtet wird. Ferner: Ran ans Objekt! Die Kamera ruhig halten, festen Standpunkt! Das Objekt soll sich bewegen, nicht die Kamera.

Gute Ergebnisse erzielten wir auch mit folgendem Trick: Das Auto hatte gerade in der Nähe einer besonders fotogenen Eingeborenengruppe einen «Defekt». Während meine Frau die Motorklappe öffnete und sich am Motor zu schaffen machte, brachte ich die Kamera heimlich in Schußposition. Das hatte den Vorteil, daß die Eingeborenen sich ungezwungen verhielten. Auch läßt sich auf diese Weise schnell ein Kontakt zu den Leuten herstellen. Und dann sind sie gern bereit, sich filmen zu lassen. Man sollte vermeiden, sie mit der Kamera zu «überfallen».

Die schönsten Filmszenen jedoch erhält man dann, wenn man sich mehrere Tage im Wohngebiet einer Eingeborenenfamilie aufhält und einen Dolmetscher hinzuzieht. In Südafrika findet der interessierte Safariist noch Eingeborene in ihrer ursprünglichen Tracht. Unser Ziel waren die Hanyas bei Mariano Machado. Ich sicherte mir zunächst die Mitarbeit einer deutschen Dame, Gattin eines Sisal-pflanzers. Mit ihr zusammen und mit einem Gartenboy suchten wir einen nahegelegenen Hanya-Kral auf. Nach anfänglicher Scheu entwickelte sich die «Hauptdarstellerin» geradezu zu einem «Film-

Filmsalat



star». Mehrere Male suchten wir die Familie mit ihren entzückenden Kindern auf, und zwar morgens und abends, wenn die Lichtverhältnisse am günstigsten waren. Auf diese Weise erhielt ich einen Film vom Leben dieser Eingeborenenfamilie, dem ohne Zweifel dokumentarischer Wert zukommt. Denn auch in den entlegensten Winkeln Afrikas kehrt die Zivilisation ein (gewiß mit Recht), und bald ist das elementare Leben der Eingeborenen nur noch Teil der Vergangenheit.

Vorschau:

Im nächsten Heft bringt Herr Dr. Gert Meyburg aus Bremen einen weiteren Bericht über seine Erfahrungen mit der Nizo Kamera bei Großwild-Aufnahmen in Ostafrika. Die Nizo Nachrichten 2/70 erscheinen im August/September.

Als Beitrag zur deutschen Repräsentation auf der Weltausstellung in Osaka wurde das gesamte Nizo-Kameraprogramm mit fünf Geräten sowie der Braun Superacht-Projektor und der Filmbetrachter Braun SB 1 ausgewählt.

Beim 8. Tonbildschau-Festival erhielt die Schau «Sicherheit oder Wagnis» des Bundesverbands der Pharmazeutischen Industrie eine Goldmedaille. Der Produzent Albert Hollenstein aus Paris wählte das Steuergerät Braun Multivision und Braun Diaprojektoren, weil diese Geräte außergewöhnliche Gestaltungsmöglichkeiten mit größter Zuverlässigkeit auch im Dauerbetrieb verbinden (siehe Nizo Nachrichten 1/69). «Sicherheit oder Wagnis» wurde mit 16 Braun MV-Projektoren auf zwölf Feldern als einzige Tonbildschau in Rückprojektion gezeigt.

Wie wir von der Firma Mallory erfahren, wird die Produktion der Knopfzellen PX 13 eingestellt. Als Universalzelle steht dann die Batterietype Mallory PX 625 zur Verfügung, die in einer neuen und verbesserten Ausführung den Vorteil besonderer Kältefestigkeit mit der langen Lebensdauer der alten PX 13 verbindet.

Lassen Sie keinen Ihrer Filme und keine Diaserie ohne Titel. ProkimeX bietet 80 vorgefertigte Titel auf Doppelacht-, Superachtfilm sowie als Dia. Fragen? Bitte Postkarte an Fa. G. Mülbe, 1 Berlin 31, Postfach 267.

Jeden Monat informieren sich Foto-Fachverkäufer aus allen Teilen der Bundesrepublik im Fotowerk der Braun AG in München über die Details des Braun/Nizo-Angebotes für Filmer und Diafreunde. Achten Sie auf das Schild «Hier bedienen Sie werkgeschulte Fachverkäufer» im Schaufenster oder auf dem Ladentisch.

Man schreibt uns:

Bergerprobt

Meine Nizo S 8 T hat mich auf einer Anzahl von teils schweren Bergfahrten begleitet und fast immer gute Bildqualität geliefert. Ich war mit ihr mehrmals auf Gipfeln über dreitausend Meter und in großen Wänden.

Besonders beeindruckt hat mich die ausgezeichnete Optik; sie liefert bei jeder



Entfernung und jeder Brennweite immer gleich gute und gleich scharfe Bildqualität, mit 16 mm zu vergleichen. Bei dem gerade in der Vertonung befindlichen Streifen über «Die Felswand von Sankt Bartholomä» wurden 75 % des Materials mit der Nizo gedreht und der Rest noch mit einer anderen Kamera. Der Qualitätsunterschied ist auffallend.

Das beiliegende Foto schoß meine Frau auf dem Piz Languard in der Bernina. Eine Stunde später hatte ich das Glück, mit der Kamera und dem Stativ mitten in ein Rudel Steinböcke zu geraten. Sie können sich vorstellen, welch ausgezeichnete Porträts ich mit der 56-mm-Brennweite heimbringen konnte.

Dipl.-Ing. v. Crailsheim, 8201 Schloßberg, Ahornweg 18

Noch im Betrieb: die älteste 8-mm-Nizo

Nachdem ich die Nizo Nachrichten regelmäßig von Anfang an bekomme, möchte ich mich endlich einmal dafür bedanken und vor allem Ihnen und Ihren Mitarbeitern sagen, wie gut gelungen die kleinen Hefte in jeder Hinsicht sind: in Inhalt, Aufmachung und Umfang genau das richtige. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit, in der man tagtäglich mit bedrucktem Papier überschwemmt wird, ist eine sachliche, prägnante Information mit knappen praktischen Hinweisen besonders wertvoll.

Die Zusendung der Nizo Nachrichten seit 1963 geht übrigens auf meine Mitteilung zurück, daß ich noch eine Nizo 8 E habe. Sie werden sicher erstaunt sein, wenn ich Ihnen schreibe, daß ich diese Kamera auch jetzt noch ausschließlich benutze. Da ich keine besonderen filmtechnischen Ambitionen habe, reichen mir die Möglichkeiten dieser Kamera voll aus. Wesentlich sind für mich die bemerkenswerten Zuverlässigkeit und Präzision der Kamera. Abgesehen von Eichungskorrekturen der Blendeneinstellung des Steinheil Cassar und der Gangeinstellung habe ich keine Reparaturarbeiten ausführen müssen. Vorbildlich ist auch der Bildstand. Als Projektor benutze ich einen Nizo TA, den ich allerdings in verschiedener Hinsicht «frisieren» mußte.

In ähnlicher Weise wie in Heft 3/69 angegeben habe ich auch mal Vertonungen versucht: Ein Film wurde den Kindern vorgeführt, die dabei ihren Kommentar auf Tonband sprachen. Ausreichender Synchronismus war bei den folgenden Vorführungen durch die kontinuierliche Geschwindigkeitsregelung des Projektors leicht zu erreichen.

Dipl.-Ing. Swoboda, 8 München 25, Sappelstraße 12

Was noch über Pol-Filter zu sagen ist:

In Ausgabe 3/69 der Nizo Nachrichten schreibt Herr Spätling über Polarisation u. a. folgendes:

«Trifft dieses Licht auf eine glatte Oberfläche (Glas, Wasser, Lack, nicht aber Metall), so wird, je nach Reflexionswinkel, hauptsächlich Licht nahezu gleicher Schwingungsrichtung (teilpolarisiertes Licht) reflektiert.»

Hierzu wäre unbedingt noch ergänzend zu sagen, daß hinsichtlich der Frage «metallisch oder nichtmetallisch» oftmals Mißverständnisse auftreten, verursacht durch unsachgemäße Interpretation. Man hört und liest sehr oft davon, daß ein Polarisationsfilter – neben seinen übrigen Aufgaben – nur zur Ausschaltung von nichtmetallischen Reflexen angewendet werden könne.

Hinsichtlich der Reflexunterdrückung lassen sich aber keine Einschränkungen über die Herkunft der Lichtreflexion machen, und zwar deshalb: Bei jeder Reflexion von Licht wird dieses in zwei Schwingungsrichtungen aufgespalten. Eine der Schwingungsrichtungen kann man jeweils mit einem Polarisationsfilter unterdrücken. Das ist erforderlich, wenn man Licht, das an einer Planfläche reflektiert wird und direkt in das Objektiv fällt, unterdrücken will. Dabei ist gleichgültig, ob dieses Licht an metallischen, keramischen oder anderen Planflächen reflektiert wird. Es besteht lediglich ein Unterschied im Polarisationswinkel. Dieser wird bestimmt nach dem Gesetz von Brewster, nach dem der Tangens des Polarisationswinkels gleich dem Brechwert der reflektierenden Substanz ist. Für die Wirkung von Polarisationsfiltern ist aber die Herkunft des polarisierten Lichtes gleichgültig.

Gruß aus dem Passat

Seit vielen Monaten ist Rollo Gebhard aus Garmisch-Partenkirchen mit seiner Jacht «Solveig III» alleine über die sieben Meere unterwegs. Obwohl der Laie meinen könnte, daß die Ein-Mann-Besatzung eines solchen winzigen Bootes alle Hände voll auf beschäftigt hat, bleibt dem Skipper doch noch Gelegenheit zum Filmen mit seiner Nizo S 8 T. Zuletzt meldete sich Rollo Gebhard aus Kapstadt: Die Aufnahme habe ich im Indischen Ozean von mir selbst gemacht. Im Hintergrund ist eine der sechs bis sieben Meter hohen Wellen zu sehen. Vorne läuft die Leine der Selbststeuerung durch einen Block. Die Groß-Schot ist festgezogen. Das Boot läuft unter Doppelfock im Passat. Ich habe bis jetzt Filmmaterial für neun Stunden Projektionszeit mit der Nizo aufgenommen. Daraus sollen drei Filme mit je 85 Minuten Vorführzeit entstehen.



Nizo Nachrichten 2/70

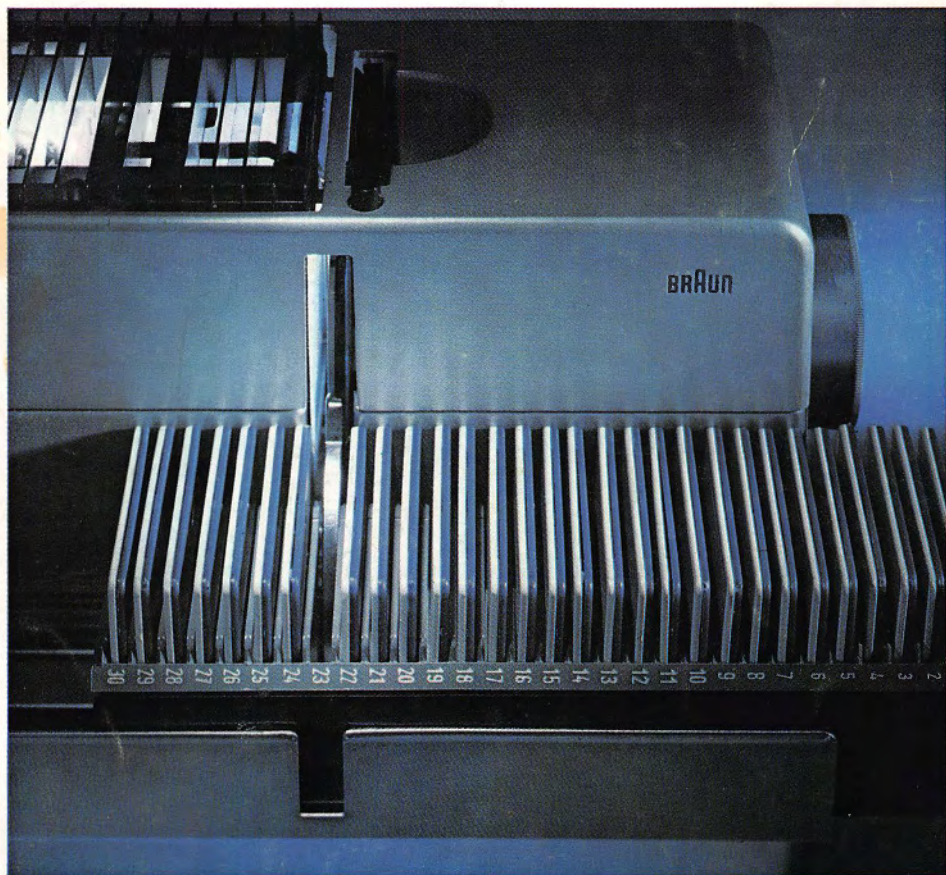
Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto

Diesmal besonders interessant:

Fast alles über die VS-Blende: Seite 4

Weitere Tips für Afrikafahrer: Seite 12

Test — Nizo im UW-Gehäuse: Seite 14



In dieser modernen «Botanisiertrommel» verstaubt und vertrocknet nichts. Sammeln Sie mit: Schmetterlinge, Alpenpflanzen, schöne Brunnen oder interessante Fassaden auf Diapositiven. Um nur einige Beispiele zu nennen. Eine kleine Sammlung interessanter Blüten aus den Tropen

zeigen wir auf Seite 10. Und auf Seite 8 wird erklärt, wie man die Schmetterlinge groß in den Sucher bekommt, ohne sie in die Flucht zu jagen.

Auch mit der Filmkamera kann man «sammeln». Z. B. alles, was lebendig ist und nicht aufgespießt oder ausgestopft werden soll.

photokina '70

Nizo Nachrichten

2/70

Redaktion Dieter Müller

Gestaltung Braun AG, Werbegestaltung

Braun Aktiengesellschaft

Artikelbereich Foto

8 München 50 (Allach)

Kirschstraße 12–16

Postfach 500 444

Telefon: (08 11) 8 12 20 61

Postversandort München

Die Nizo Nachrichten erscheinen in zwangloser Folge dreimal jährlich und werden kostenlos an Nizo-Filmer versandt.

Ein Anspruch auf Belieferung besteht jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar. Nachdrucke sind honorarfrei. Um Belegexemplare wird gebeten.

Das Heft 3/70 der Nizo Nachrichten erscheint voraussichtlich im Dezember 1970.

Die große Messe für die Fotografen und Filmer gibt es nur alle zwei Jahre. Dafür treffen sich dann aber alle aus aller Welt am Kölner Rheinufer, die an der Welt der Linsen interessiert sind. Dies ist die elfte photokina. Mit 650 Firmen aus über zwanzig Ländern. 31 Aussteller sind seit 1950 stets dabeigewesen. Die Marke Nizo gehört zu diesem Kreis. Mit der Nizo-Kameratechnik wird die Braun AG auch diesmal wieder besonders Interessantes zu bieten haben. Zu der bekannten Kamerareihe kommen neue Modelle. Sie werden das Programm zu einem der differenziertesten und vielseitigsten des Weltmarktangebotes ausbauen. Mehr am 3. Oktober in der Halle 4 auf dem großen Stand der Braun AG, Frankfurt. Auf mehr als 500 qm Ausstellungsfläche gibt es darüber hinaus Nizo Fotokameras, Braun Film- und Diaprojektoren sowie -betrachter und die Braun Elektronenblitzgeräte in einer anregenden und informativen Schau zu sehen.

Der 3. Oktober ist der erste von neun Messetagen mit je zehn Stunden. Das Dutzend Messehallen ist von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Zeit genug für jeden, der kommen will, um zu sehen. Wenn es sich machen läßt, sollte man den 5., 6. und 7. Oktober für den Besuch vormerken. Oder besser diese drei Fachbesuchertage meiden. Je nachdem, ob man zum Kreis der Fotohändler und Fachverkäufer gehört oder nicht. Die Bundesbahn fährt übrigens zu Sondertarifen nach Köln.

Der Trip lohnt sich bestimmt. Auf der Jubiläums-photokina gibt es acht Bilderschaufenster und mehrere Filmprogramme zu sehen. Wer seine Kamera mitbringt, kann in einem besonderen Aktionszentrum Film- und Plattenstars, bekannte Sportler, Modeschauen fotografieren und filmen. Und auch sonst wird man sicher manches Lohnende vor die Frontlinse bekommen. Zum Beispiel auf dem Braun-Stand in der Halle 4.

1:6 — die neue Nizo S 48



Auch bei dieser Superacht-Filmkamera hat Nizo die Modellbezeichnung mit einer Leistungsaussage versehen: «S 48» gibt die Endstellung des Vario-Objektivs im Telebereich an. Damit ist gleichzeitig eine der wichtigsten Neuerungen gegenüber der Nizo S 40 angesprochen, deren Stelle im Kameraprogramm die Nizo S 48 einnimmt. Mit dem Schneider-Objektiv 1,8/8—48 mm wird der Variobereich von 1:5 auf 1:6 gesteigert. Der Brennweitenbereich vergrößert sich von 32 auf 40 mm. Nimmt man die Normalbrennweite von 15 mm als den Nullpunkt für die Berechnung, so bietet die Nizo S 48 also ein gutes Dreifach-Tele. Dessen Bildwirkung entspricht etwa der eines 300-mm-Objektivs an einer Kleinbild-Fotokamera. Ein solches Hochleistungsobjektiv ist natürlich ohne ein entsprechendes Entfernungsmesssystem undenkbar. Die Nizo S 48 wurde deswegen mit einem Schnittbild-Entfernungsmesser ausgestattet.

Stellt man die Weitwinkelbrennweite 8 mm ein, so wird auch die S 48 zu einer schnellreagierenden Schnappschußkamera, die auf Entfernungsmessungen verzichten und die riesigen Bereiche der Schärfentiefe ausnutzen kann. Sogar bei nur mittlerem Licht (und deswegen relativ großer Blende 5,6) und dem Meterring auf dem «Unendlich»-Anschlag wird alles ab 67 cm scharf abgebildet. Zwischen dieser «Reporter»- und der «Fernrohr»-Stellung fährt das Objektiv mit Knopfdrucksteuerung hin und her und macht die Nizo S 48 so nicht nur universell, sondern auch sehr beweglich. Und wenn man nun noch einen Blick auf die sonstige Ausstattung wirft, kann man sagen: 1:0 für die neue Nizo. Reflexsucher mit 20facher Vergrößerung, Belichtungsmessung durch das Objektiv, Brennweiten-Automatik mit zwei Gängen, Dreifach-Zeitdehner (54 B/sec), elektrische Fernauslösung, Spezial-Batteriebox u. a.

Fast alles über die variable Sektorenblende

Die variable Sektorenblende ist eine umlaufende Verschlussblende, deren Hellsektor ganz geschlossen werden kann. Damit ist diese wichtige und interessante Kameraeinrichtung durch einen Satz definiert. Vielleicht noch dies: Die variable Sektorenblende schafft durch kontinuierliche Verkleinerung des Hellsektors unter Einhaltung der Arbeitsöffnung der Objektiveblende elegante Auf- und Abblendungen unter allen Lichtverhältnissen.

Mit diesem Satz könnte dieser Beitrag abgeschlossen werden. Wenn nicht vorher noch die vielen «Blenden» zu entwirren blieben und darüber hinaus einiges zu sagen wäre, was in Zusammenhang mit dem rasenden Kreisel vor dem Bildfenster weniger bekannt ist.

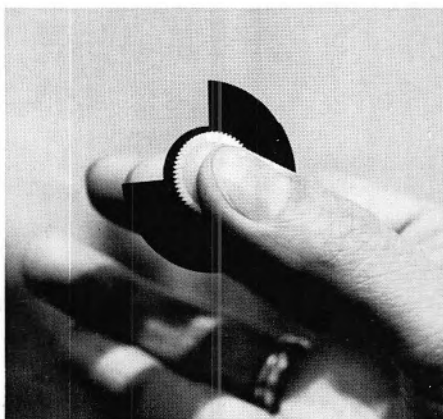
Alle Superacht-Kameras von Nizo haben Sektorenblenden (variable allerdings nur die S 56, S 80 und die Nizo Spezial). Es handelt sich um den Verschluss des Bildfensters, auf den auch die Filmkamera nicht verzichten kann. Die runde Scheibe, der an ihrer Tortenplattenvollkommenheit ein gutes Stück, eben jener «Sektor» fehlt, bestimmt durch dessen Vorbeilauf jene Zeit, in der das einzelne Filmbildchen das Sonnenlicht des Ferientages zu sehen bekommt. Dreht dann der Metallteil an dem Bildfenster vorbei und deckt es ab, so wird der Film transportiert und zur Belichtung bereitgestellt. Das alles geht natürlich nicht so umständlich wie diese Beschreibung, sondern rasend schnell: 18mal in der Sekunde (mit Belichtungszeit von $\frac{1}{43}$ sec) im Normalgang; 24mal (mit $\frac{1}{57}$ sec Belichtung) im Panoramagang und 54mal (mit $\frac{1}{129}$ sec) im Dreifach-Zeitdehner.

Auch die Filmkamera hat also ihren Verschluss. Wird dessen Öffnung während der Aufnahme variiert, also langsam zugezogen, so «fällt der Vorhang» über der

Filmszene und umgekehrt. Es versteht sich, daß die Belichtung dabei konstant bleiben muß. Würde sich die Objektiveblende auf die immer kürzer werdende Belichtungszeit einstellen, so käme der Effekt nicht zustande.

Anders herum: Man kann den Abblend-Effekt natürlich auch dadurch erreichen, daß man dem Film durch die kontinuierliche Verkleinerung der Öffnung der Objektiveblende langsam das Licht wegnimmt. Zwei Schwierigkeiten stellen sich dem allerdings entgegen. Erstens kann die aufnehmerichtige Blende oft genug 11 oder 16 heißen. Dann wäre der Weg zum völligen Verschluss zu kurz, um einen wirkungsvollen Effekt zu erzielen. Und zweitens können sogar bei Arbeitsblende 2,8 — also bei langem Blendenweg zu den kleinen Öffnungen — noch die Spitzlichter (einer Kerze zum Beispiel) selbst dann durchschlagen, wenn die kleinste Objektiveblendenöffnung erreicht ist. Es geht also nichts über die variable Sektorenblende, wenn man perfekte Effekte auf die Projektionswand zu bringen wünscht.

Auf- und Abblendungen sind die eleganteste und zugleich praktischste Art der



Szenentrennung, weil das Bild langsam in seinem Gegenteil, dem Nichts, der Schwärze versinkt, um damit Platz zu schaffen für neue Bildeindrücke, die langsam aus dem Nichts auftauchen. Am Filmanfang verwendet, hat die Aufblendung sogar einen praktischen Sinn. Der in der Dunkelheit des Projektionsraums sitzende Betrachter wird nicht jäh vom Schirmbild überfallen, sondern langsam in das Geschehen hineingeführt. Das ist der gleiche Sinn, den die langsam verlöschende Raumbeleuchtung im Kino um die Ecke hat.

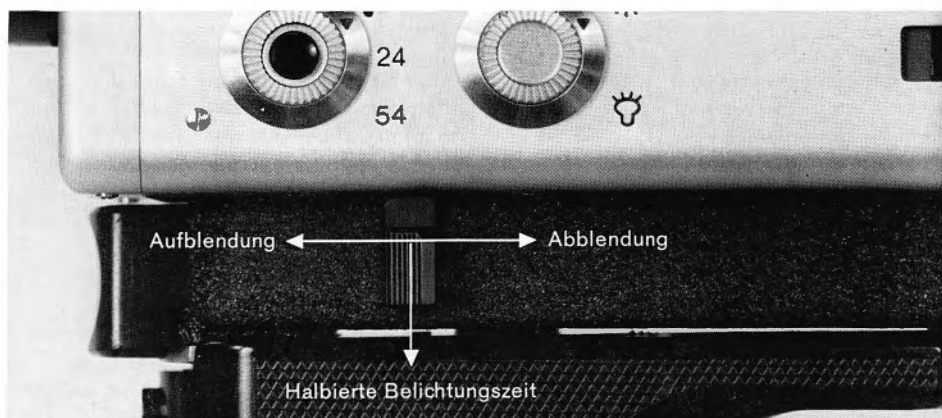
Voraussetzung ist natürlich, daß die Blende an ihrem Hebel entsprechend feinfühlig betätigt wird, während die Ab-/Aufblende zur Verbindung von zwei Szenenkomplexen schneller «gefahren» werden kann und soll. Ist also die VS-Blendeneinrichtung automatisiert, so kann man diesen Feinheiten nur entsprechen, wenn die Automatik zwei Gänge hat.

Auch bei modernster (oder modischster) Auffassung des Bildschnitts wirkt eine Aufblende ohne vorangegangene Abblende so traurig wie ein einsamer Schuh. Zu dem Effekt gehört eben immer ein

Blendenpaar. Beim drehbuchlosen privaten Filmen lohnt sich deswegen ein wenig Überlegung, wohin man dieses optische Zeichen setzt. Am besten beendet man jede Sequenz, jede Aufnahme mit einer Abblendung und beginnt mit einer Aufblendung. Schneiden kann man immer. Eine vergessene Blendenhälfte läßt sich aber nur mühsam nachholen.

Wer bis hierher einen imaginären Bart strich oder in denselben etwas von «altem Schnee» murmelte, wird nun vielleicht interessierter weiterlesen, wenn es um die Funktion der variablen Sektorenblende zur bewußten Verkürzung der Belichtungszeit (wie bei einem Fotoapparat) geht. Beim Fotografieren belichtet man kürzer, um die Objektivblende öffnen zu können oder um Schnellbewegtes schärfer auf das Bild zu bekommen.

Das kann der Filmer auch. Und wenn er nicht nur Filmmeter belichtet, wird er die entsprechende Einrichtung bei der Nizo S 56 oder Nizo S 80 zu schätzen wissen. Diese schließt nicht während der Aufnahme langsam, bis der Film gar kein Licht mehr bekommt, sondern wird vor der Aufnahme so fest eingestellt, daß der



Hellsektor etwa noch halb so groß ist, wie in der Normalstellung. Da der Hellsektor aber die Belichtungszeit bestimmt, verkürzt sich diese nun so, daß das einzelne Filmbild ca. $\frac{1}{86}$ sec bei der Aufnahme Frequenz von 18 Bildern pro Sekunde, $\frac{1}{125}$ sec bei 24 Bildern pro Sekunde und rund $\frac{1}{250}$ sec bei 54 Bildern pro Sekunde beträgt.

Jeder Fotograf weiß, daß — wenn die Verschlusszeit verkürzt wird — zur Sicherung der richtigen Belichtung nun die Objektivblende um einen Blendenwert geöffnet werden muß (die Nizo macht das automatisch). Der Filmer wird sich vielleicht erst noch an den Gedanken gewöhnen müssen, daß er auch mit der Blende jonglieren kann. Im eben zitierten Beispiel macht der Ausgleich genau eine Blendenstufe aus.

Ergo verändert sich auch der Schärfenbereich. Und zwar verkürzt er sich um so augenfälliger, je länger die verwendete Brennweite ist. Und da man das Tele zunächst «fernglasartig», nach einiger Praxis aber unter anderem auch dann einsetzt, wenn man Details porträtiert, kommt der halbierte Hellsektor der Blende zupass, um die Wirkung verbessern zu helfen. Das Porträt (und es ist damit nicht nur ein Charakterkopf gemeint) kommt um so plastischer auf die Projektionswand, je amorpher der Hintergrund erscheint. Der Kenner freut sich, wenn er dann die Schärfentiefe steuern kann.

Die Verkleinerung des Hellsektors hat sich aber auch zur Flucht aus den ganz kleinen Öffnungen der Objektivblende bewährt. Große Lichtintensität, wie sie an Badestränden oder auf Skibergen die Regel ist, läßt den Blendenautomaten an das Ende der Skala stoßen. Wenn man dann nicht ein Graufilter in der Tasche hat, muß man sich auf Fehlbelichtungen gefaßt

machen oder passen. Oder man verkürzt eben die Belichtungszeit, um «aus dem Schneider» zu kommen.

Die ganz kleinen Blenden freuen den Kenner und Praktiker sowieso nicht sehr, wenn er weiß, daß alle Objektive ihre größte Leistungsfähigkeit eher im Bereich der mittelgroßen Blendenöffnungen haben, also dann am besten zeigen können, was in ihnen steckt, wenn die Nadel irgendwo zwischen den Werten 4 und 8 steht. Den Sprung dorthin schafft der verkleinerte Hellsektor im Handumdrehen. Wenn man daran denkt.

Und schließlich läßt sich die verkürzte Belichtungszeit auch genauso wie am Fotoapparat verwenden: um nämlich Schnellbewegtes schärfer als gewöhnlich abzubilden (ohne einen Zeitdehnengang verwenden zu müssen). Nimmt man nämlich irgend etwas Rasantes im oder um den 90-Grad-Winkel auf, so kann es sein, daß das Objekt in der Durchlaufzeit des Dunkelsektors ein zu großes Stück seines Weges zurückgelegt hat und gewissermaßen den Anschluß an das vorhergehende Filmbild verpaßte. In der Projektion sind die Bilder dann merkwürdig unruhig. Hier gilt also die alte Filmregel doppelt: Schnelles nimmt man im spitzen Winkel auf.

Wer bis hierher mit- und durchgehalten hat, dem sind hoffentlich die theoretisch nur mühsam darzustellenden Zusammenhänge deutlich geworden. Die variable Sektorenblende ist ein hochinteressantes Gestaltungsmittel für Kenner und Könner an der Filmkamera. Es ist hier jedoch noch nicht alles gesagt worden, was zu dem Thema gehört. Lesen Sie bitte im nächsten Heft an dieser Stelle, was man sich für die Filmkameras von Nizo noch an Möglichkeiten durch die variable Sektorenblende einfallen ließ.

Gegen das Licht

Der Farbfilm bringt überraschende und – im Sinne des Wortes – unglaubliche Bildwirkungen zustande, wenn sich das Objektiv während der Aufnahme gegen die Sonne oder doch gegen das Licht richtet. Das subjektive Farbempfinden vor der Leinwand wird beispielsweise das flammende Abendrot im Projektionsbild als eine Kamerazauberei werten. Kommt dazu noch ein Filmtrick, wie etwa eine Zeitraffung des Sonnenuntergangs mit der Einzelbildautomatik, wird so mancher vor dem Projektionsschirm das so alltägliche Naturschauspiel erstmals bewußt miterleben.

Diese Aufnahmen des Farbenzaubers der untergehenden Sonne auf Abendwolken oder dem Meeresspiegel würden nicht einmal einen Griff nach dem Handschalter der Blendenautomatik verlangen. Ohne jede Korrektur geht die automatische Steuerung der Objektivblende auf das Wesentliche ein. Was sonst noch im Bild ist, erscheint – natürlich vollkommen unterbelichtet – mehr oder weniger als Schattenriß.

Worauf kommt es bei der Aufnahme an? Diese Frage kann kein Belichtungsmesser beantworten. Auch dann nicht immer,



wenn er die Belichtungswerte durch Messung durch das Objektiv ermittelt. Sollen Dinge und Personen im Gegenlicht nicht nur als Silhouetten auf dem Projektionschirm erscheinen, so muß der Kameramann «die Weichen» für die Blende stellen. Hierzu ein einfaches und probates Rezept: Man dreht sich mit der Kamera einfach um, stellt den in dieser Richtung gemessenen Blendenwert fest ein (schaltet also die Blendenautomatik ab), kehrt sich wieder dem Motiv im Gegenlicht zu und filmt. Natürlich wird dann der Himmel und alles, was im Licht ist, mehr oder weniger stark überbelichtet. Das schadet jedoch gar nichts, wenn die Bildgestaltung sich auf das Wichtigste und Wesentliche beschränkt.

Wäre allerdings das Bildbeispiel zu diesem Beitrag belichtungsmäßig so aufgefaßt worden, hätte eine entsprechende Filmszene wegen Überbelichtung als unbrauchbar in den Papierkorb wandern müssen. Das Schiffchen steht zu klein im Bild, das mehr von der Sonnenspiegelung im Wasser seine Wirkung erhält. Darauf also kam es bei der Aufnahme an. Danach mußte sich die Belichtung richten.

Und tatsächlich sah der Belichtungsregler den stark spiegelnden Sonnenreflex im Wasser, schloß blinzelnd die Objektivblende und ließ den Kahn wie die Bollerpfähle im Vordergrund zu den Silhouetten werden, die den eigentlichen Reiz der Aufnahme ausmachen.

Anders als das Foto lebt der Film aber nicht von einer einzelnen Aufnahme. Der wirkungsstarke Gegenlichtschuß muß als Glied in einer Kette von Aufnahmen einen Höhepunkt bilden, wenn er nicht als Fremdkörper in der Bilderzählung empfunden werden soll. Hierbei zeigt sich eigentlich der Könnner. Durch die Gestaltung wird der Film sehenswert.

Extreme Nahaufnahmen ohne Probleme

Extreme Nahaufnahmen machen fade Filme flott. Und müde Filmer munter, möchte man gleich ergänzen. Schon der Blick durch den Sucher bei aufgesetzter Nahlinse und eingestellter langer Brennweite fasziniert. Jeder Balkongarten und die Wiese hinter dem Haus werden zu Schauplätze für interessante Aufnahmen. Ein albern Beispiel? Dann schraube man eine Nahlinse auf die Nizo und mache sich den Spaß einer Käfer-Filmsafari im botanischen Garten. Dort wird er dann merken, daß die kleinen «Viecher» filmisch ebenso interessant sein können, wie Nashörner oder andere Trampeltiere. Nur wenden sich die Käfer und Schmetterlinge noch schneller zur Flucht, wenn man ihnen zu nahe tritt. Und dann merkt man, daß es besser ist, auch das Kleinwild mit dem großen Kaliber, der langen Brennweite zu «jagen».

Im allgemeinen glaubt man, daß Nahaufnahmen auch aus allernächster Nähe

gemacht werden müßten. Hier sind jedoch Grenzen gesetzt, und daraus ergeben sich vielfach irrige Meinungen. Zunächst muß festgehalten werden, daß kurze Aufnahmeabstände eine steilere Perspektive im Bild zur Folge haben, wie sie von der oberen Streichholzschachtel demonstriert wird. Wenn es möglich ist, bei Makro-Aufnahmen einen größeren Aufnahmeabstand einzunehmen, so resultiert daraus eine natürlichere Perspektive wie in der Vergleichsabbildung darunter. Für die Perspektive ist der Aufnahmeabstand maßgebend. Die Größe der Bilder wiederum ist eine Folge des Abbildungsmaßstabs. Dieser aber hängt einerseits vom Aufnahmeabstand ab — und zwar umgekehrt — und andererseits von der Brennweite. Man kann also auch aus größerem Abstand Details groß erfassen, wenn man entsprechend lange Brennweiten zur Verfügung hat.



Nehmen wir zum Beispiel das Schneider Variogon 1,8/7–56 mm der Nizo S 8 T, S 55, S 56 oder der Nizo Spezial. Wird das Objektiv auf die längste Brennweite 56 mm eingestellt, dazu die Vorsatzlinse 2 verwendet und eine Entfernungseinstellung von 1 m gewählt, so ergibt sich ein Abbildungsmaßstab von 1 : 5. Beim Superacht-Filmformat wird dabei ein Objektfeld von 21,3 x 28,5 mm erfaßt. Der damit verbundene Bildeffekt ist erstaunlich und erfreulich zugleich. Der Aufnahmeabstand von 43 cm bringt mit sich, daß der Filmer nun nicht seinem Motiv «auf den Leib zu rücken» braucht, sondern Bewegungsfreiheit genießt und dabei auch nicht auf die optische Fahraufnahme verzichten muß.

Man hört immer wieder, daß Kombinationen zwischen einem Vario-Objektiv und einer Vorsatzlinse zu einem Lichtabfall besonders nach den Bildecken führen würde. Theoretisch mag das stimmen,

Orchideensammler

doch kommt es letztlich darauf an, was die Optiker daraus machen, die derartige Linsensysteme berechnen. Der Helligkeitsabfall bewegt sich beim Variogon mit Nahlinse in Bereichen, die auch der strengste Beobachter nicht feststellen wird. Damit ist auch eine gefürchtete Barriere überwunden, die früher oft den Zugang zu der filmisch faszinierenden Welt der kleinen Dinge verbaute: Extreme Nahaufnahmen mit Speziallinsen auf den Hochleistungsobjektiven der Nizo Kameras verlangen nicht mehr Licht als sonst auch.

Was bleibt denn also in der Praxis der Nahaufnahme überhaupt zu beachten? Zweierlei. Einmal ein fester Kamerastand. Der ist bei Aufnahmen mit der Telebrennweite allemal wichtig. Am besten also ein Stativ. Muß man doch auf ein Stativ verzichten, so wähle man für die Aufnahme einen Zeitdehnergang: 24 B/sec oder sogar 54 B/sec. Die Zeitlupe hat den Vorteil alle Kameraschwankungen zu beruhigen. Der Dreifach-Zeitdehner kann zudem bei der Kleintierjagd helfen, weil er aus zwei Aufnahmesekunden sechs Projektionssekunden macht. Und zwei Sekunden hält der Schmetterling sicher still.

Und zweitens die möglichst genaue Entfernungsmessung. Nizo Kameras haben Schnittbild-Entfernungsmesser. Ein exakteres Meßsystem gibt es nicht. Bei Nahaufnahmen wird dessen Wirkung noch durch die hier besonders augenfälligen Schärfeneindrücke im Sucher unterstützt. Will man sich (bei toten Gegenständen) trotzdem noch mit dem Maßband sichern, so lege man es an die Linsenfassung an. Ohne Nahlinsen wird bei sehr nahen Einstellungen von der Filmebenenmarkierung (Null mit Vertikalstrich über dem Filterschalter) aus gemessen. Das ist alles. Was steht jetzt noch der filmischen Gulliver-Reise in die Welt der kleinen Dinge entgegen?

Dipl.-Ing. Klaus Dunkelberg (der Autor des Berichtes «Mit der Nizo S 80 von Alaska bis Feuerland» im letzten Heft) brachte von seiner Durchquerung Mittel- und Südamerikas einen Strauß interessanter Tropenblüten auf Diapositiven mit, von denen



er einige auf den nächsten Seiten zeigt. Seine Wege zu den Fundstätten, etwa durch den Regenwald Chiles, hielt er auf dem lebendigen Film fest, der die Diapositive ergänzt. So kam eine sehenswerte Sammlung zustande, wie sie sich ähnlich jedermann anlegen kann. Es müssen schließlich nicht unbedingt Tropenblüten und Orchideen sein.

Sammeln Sie schöne Brunnen? Oder Brückenheilige? Oder interessieren Sie prächtige Barockfassaden mehr? Das alles kann man in kleinen Kästchen unterbringen, und es kostet nicht mehr als das Dia, auf dem es fotografiert wurde.

Aus der «Botanisiertrommel» von K. Dunkelberg



Das ist die Masdevallia-Orchidee. Sie wächst erst in Höhen ab 2000 m (hier in einem peruanischen Andental), wo sich der immergrüne Regenwald schon lichtet, so daß die Bodenpflanzen direktes Sonnenlicht empfangen können.



Bougainvillea. Der weithin leuchtende Strauch täuscht mit seinem farbigen Laub. Die eigentlichen Blüten sind nicht größer als unsere Schlüsselblumen und zwischen Blättern versteckt. Häufig in Indien, Afrika und Südamerika.



Die Trichterwinde kommt, wie der Sperling, überall vor. Nur in Mexiko allerdings gewinnt man aus ihr das Rauschgift Ololiuqui mit LSD-ähnlicher Wirkung. Gesundheitsschädliche Nebenwirkungen des Giftes sind noch unerforscht.



Die Inkalilie ist wegen ihrer grellen Blütenfarbe und Üppigkeit im Chlorophyll-Wirrwarr des Urwalds kaum zu übersehen. Die attraktive Pflanze wurde von den Inkas zur Dekoration gepflegt, weswegen man ihr den Namen gegeben haben mag.



Copihue, die Nationalblume Chiles. Die Liane mit fingerlangen, wächsernen Glockenblüten kommt nur im tropfenden Dickicht der Urwälder der Nahuelbuta-Kordillere vor. Man sagt, daß es dort 13 Monate im Jahr regnet.



Die Catleya wird mit ihrer kinderkopfgroßen Blütendolde oft für die sehr seltene blaue Orchidee gehalten. Diese wäre dem Züchter über 14 000 DM wert. Für das Dia mußte sich der Fotograf in den Anden zu einer Steinfalte abseilen.



Das «gehaßte Unkraut» nennen die Einheimischen in Mittelamerika den Federbusch. Gartenfreunde in unseren Breiten wären eher stolz auf das zarte Gebilde, dem man seine Vitalität und sein vehementes Wachstum nicht ansieht.



Moderne Schaukästen für jede Sammlung auf Dias sind die Diaprojektoren mit dem betriebssicheren Schwenkgreifer von der Braun AG. Hier Braun D 35 (flach) und D 46 (hoch) mit Wechselobjektiven, zweiter Bildebene, Tonbandanschluß u. a.

Dr. Meyburg: Weitere Tips für Afrikafahrer

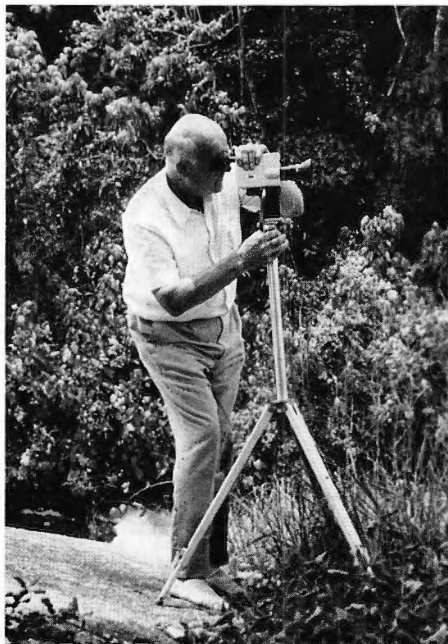
Voriges Jahr habe ich in den Nizo Nachrichten über meine Filmerfahrungen in Ostafrika berichtet. Mehrfach wurde ich auf diesen Artikel angesprochen, weil Reisen in die Tropen immer beliebter werden. Ich schrieb vor Jahresfrist, daß ich das nächste Mal noch mehr Filme mitnehmen wollte und statt einer zwei Nizo Kameras. Beides habe ich getan und bin gut damit gefahren (Nizo S 56 und S 80). Die meisten Ostafrika-Reisenden werden bei einem Reisebüro buchen. Zeitplan, Reiseroute und Unterkünfte liegen fest. Wir — meine Frau und ich — fuhren diesmal nach einem 14tägigen Erholungsaufenthalt in Mombasa allein mit einem englischsprechenden, schwarzen Fahrer durch Uganda in Gebiete, die der Tourismus noch nicht erschlossen hat. Auf hunderte von Meilen waren wir die einzigen weißen Reisenden. Sonne, Hitze und tropische Regengüsse haben Kameras und Filme ohne Schaden überstanden. Die Filmausbeute war

wesentlich besser als das Jahr zuvor. Wie kam's? Der vorjährige Schock, plötzlich vor Großwild zu stehen, war überwunden. Auch angreifende Elefanten schreckten uns diesmal nicht, und der Mähnenlöwe, der am Ishasha River in drei mächtigen Sprüngen bis auf einen Meter an unseren Wagen herankam (dann startete der Fahrer durch), verursachte Nervenkitzel, aber nicht so sehr eine Schockwirkung. Ich war diesmal beim Filmen ohne Nervosität. Wo immer ich es konnte, filmte ich vom Stativ, löste nicht durch den normalen, sondern mit dem Magnetauslöser aus. Die Folge waren gute, «stehende» Szenen.

Das begann bei den Aufnahmen in Mombasa auf dem Riff. Dort habe ich das Aluminiumstativ in das niedrige Seewasser gestellt (bei ablaufendem Wasser) und so in den bei Ebbe verbleibenden «Miniaquarien» Fische, Seesterne, Einsiedlerkrebse und Nacktschnecken ohne Polarisationsfilter gefilmt. Als überaus angenehm empfand ich den Schnittbild-Entfernungsmesser der Nizo S 80: gestochenen scharfe Bilder in Blitzesschnelle. Das 80-mm-Objektiv erlaubte mir Nahaufnahmen ohne Vorsitzlinsen, die allen Ansprüchen bei Objekten von 3 bis 4 cm voll auf genügten. Hervorragend die Möglichkeit, die diese Nizo Kameras bieten: Einzelbildserien automatisch. So konnte ich die Seesterne plötzlich «laufen» lassen.

Gerade mit diesen zeitraffenden Einzelbildaufnahmen kann man biologische Abläufe auf den Film bannen, die mit dem bloßen Auge kaum zu registrieren sind. Naturdokumente. Ich habe von dieser Möglichkeit leider noch zu wenig Gebrauch gemacht.

Der von mir voriges Jahr geäußerte Gedanke, mit einem anklemmbaren Stativ aus dem Auto zu filmen, das man ja in den



Nationalparks nicht verlassen darf, erwies sich als Fehlschlag. Zwei Gründe: Einmal läßt sich ein solches Stativ an Rundungen nicht anbringen, es rutscht ab. Es an der heruntergekurbelten Seitenscheibe anzuklemmen, stößt wegen vermuteter Bruchgefahr auf den Widerstand der Fahrer. Und, zum zweiten, ist man bei den schnellen Bewegungen der Tiere einfach zu unbeweglich, zu langsam. Ehe man die Kamera auf dem Drehkopf geschwenkt und eingestellt hat, sind die Tiere weg. Man kann ein solches Klemmstativ nur benutzen, wenn man, wie im Krüger-Nationalpark oder in der Etoschafanne, drei bis vier Stunden an einer Tränke im Auto wartet, um die zum Wasser kommenden Tiere zu filmen. Hier ist Zeit, hier kann man ruhig einstellen. Ich habe eine andere Methode ausgeknobelt: Motor des Wagens (sofern möglich) ausschalten lassen, keine Bewegungen der Insassen und dann die Kamera so mit der linken Hand an den Seitenholm des Fensters drücken, daß sie ganz ruhig liegt.

Nun noch ein Wort zur Aufnahmetechnik selbst. Die «Gummilinse» verleitet zu Großaufnahmen. Die aber sollte man, ich sagte es schon, nur vom Stativ aus machen. Aus der Hand sind sie fast immer verwackelt. Solche Szenen nützen nichts, weil sie später doch nur in den Papierkorb wandern. Aus der Hand sollte man die ObjektivEinstellung von 20 bis 30 Brennweitenmillimetern nicht überschreiten. Diese Szenen «stehen» und haben dazu noch den Vorteil, daß man die Tiere wirklich in der Landschaft filmt. In diese gehören sie auch hinein. Ausschließliche Großaufnahmen lassen leicht vermuten, sie seien in einem zoologischen Garten gemacht und nachträglich eingefügt. Um solchen Verdacht zu vermeiden, sollte man beide Einstellungen kombinieren, die «Gummilinse» aber nur dort bis zum Äußersten ausnutzen, wo von vorneherein

der Erfolg garantiert ist.

Die jetzt so oft diskutierte Schlechtwetterkorrektur machte mir diesmal Sorgen. Der Himmel über Ostafrika war nicht immer so schön blau. Die vielen Wolken und der oft nach tollen Regengüssen verhangene Himmel täuschten die Belichtungsautomatik. Sie reagierte viel mehr auf den Himmel als mir später lieb war und brachte für die Objekte auf der Erde Unterbelichtungen. Dank der Einstellungsmöglichkeit der Blenden von Hand läßt sich das korrigieren. Man visiert das Aufnahmeobjekt mit der längsten Brennweite des Vario-Objektivs an, liest die Blende ab, stellt mit der Hand auf diese Blende fest ein und geht dann mit dem Vario-Objektiv auf den gewünschten Bildausschnitt zurück. Meist beträgt der Unterschied eine halbe bis eine Blende. (Beispiel: Bei 56 mm Brennweite ablesen = automatisch ermittelter Blendenwert 2,8; bei 7 mm aber Blende 4 mit automatischer Messung. Daher Einstellung bei 7 oder 20 mm auf Blende 2,8.)

Zum Schluß noch ein letzter Kniff. 20 Kilo Fluggepäck sind nicht viel. Jedes Gramm zählt. 70 Filme belasten das Gepäck erheblich. Wenn man aber vor der Reise alle Filme aus den Pappkartons herausnimmt und sie nur in der Staniolverpackung beläßt, spart man pro Film 20 Gramm. Das waren in meinem Fall fast 1½ Kilo. Es ging sehr gut. Aber bitte die Filme weich zwischen Wäschestücken verpacken, nach der Belichtung in einen Plastikbeutel geben und mit einem Gummiband fest verschließen, um Staub und Feuchtigkeit so gut wie möglich von ihnen fernzuhalten.

Von Afrika vorzeitig die belichteten Filme nach Deutschland zu schicken, halte ich für gefährlich. Die Luftfracht ist teuer. Nicht jede Postsendung kommt an. Meine Filme waren durch die Fünf-Wochen-Reise trotz Hitze nicht verdorben. Kein einziger.

Test: Die Nizo im Unterwassergehäuse

Es war frühmorgens an einem der letzten schönen Sommertage im Jahr. Langsam ließ ich mich ins Wasser der heimatischen Kiesteiche gleiten und beäugte dabei via Maske mißtrauisch das tragflügelbewehrte Ding in meinen Händen. Achtung, schon mußte ich den strampelnden Beinen eines wohlproportionierten, aber leider kopflosen weiblichen Wesens ausweichen. Ja, schöne Aussichten gibt es unter Wasser. Man denke nur daran, daß sich alle Dinge dem Taucher wesentlich größer als an Land darzubieten pflegen. Womit wir beim Thema wären. Nicht bei hübschen Mädchen, sondern bei der Filmerei, denn das Gebilde in meinen Händen war eine Nizo im Unterwassergehäuse, mit dem ich mich in nassen Element vertraut machen wollte. Während ich mich flossenschlagend von



der Badeschönen entfernte und dem jenseitigen Ufer zustrebte – Taucher sind nun mal eigen und filmen lieber Fische – dachte ich daran, wie ich zur UW-Nizo gekommen war. Das ergab sich so: In meinem Tauchklub gibt es seltsame Leute. Ich kenne da zum Beispiel jemanden, der schon seit Jahren unter irgendeinem psychologischen Zwang seine gesamte Freizeit dazu benutzt, Filmkameras unterwassertauglich zu machen. Und dieser

Jemand (es ist K. Sagebiel, er baut die Hydro-Mar-Gehäuse) überredete mich, mal eine Nizo in einem Gehäuse seiner Produktion auszuprobieren. Und nun stand er am Ufer und schaute mir ungeduldig nach.

Drüben an der Stelle des Gewässers angelangt, wo man fernab vom Badebetrieb inmitten der Schlingpflanzen so manchen Teichbewohner vor die Linse bekommen kann, entdeckte ich bald einen kapitalen Hecht. Regungslos lauerte er auf Beute, nur die Brustflossen bewegten sich langsam zur Balance. Ich filmte und filmte, schwenkte endlich auf das Schilf im Hintergrund, filmte wieder den Hecht, filmte eine Gruppe vorbeiziehender, farbenprächtiger Flußbarsche sowie ... Und irgendwann sah ich plötzlich Rot. Nizo-Filmer wissen, was ich meine.

Bevor ich zurückpaddelte, setzte ich mich auf einen in das Wasser hängenden Baumstamm und dachte nach. Was konnte man eigentlich testen an dieser Kameralhülle im sauberen Hammerschlaglook? Nun ja, man muß mit einem Rahmensucher umzugehen lernen, da das menschliche Auge im Medium Wasser durch widrige Umstände (Tauchermaske) daran gehindert wird, sich an den ihm zugedachten Platz hinter dem Sucher zu begeben. Doch die Erfahrung lehrt, daß man nach einiger Gewöhnung auch mit einer solchen Zieleinrichtung formatfüllende Aufnahmen in den Kasten bringt. Ansonsten war an dem Gehäuse wirklich nichts bemerkenswert. Aber das war es ja gerade! Es ist nämlich keineswegs selbstverständlich, daß alles funktioniert. Während manchmal schon der Ärger mit dem Einlegen eines neuen Films losgehen kann, ist aus diesem Gehäuse die Kamera mit zwei Handgriffen heraus, nach kaum einer Minute samt neuem Film wieder drin. Wirklich gut! Noch unangenehmer kann es werden,



wenn man mitten im schönsten Tauchgang von der Technik schnöde im Stich gelassen wird. Haben Sie schon einmal jemanden unter Wasser fluchen gehört? Man sollte es einfach nicht glauben, was für Tonfolgen dort produzierbar sind. Diese Nebenerscheinungen im sonst so ruhigen Taucherdasein hat man hier wohl kaum zu fürchten, da alle Betätigungen am Gehäuse eine wohltuende Funktionalität an den Tag legen. Der wichtigste Hebel während der Tauchfilmerei, der Auslöser, sitzt zeigefingergerecht und ist dank O-Ring-Dichtung äußerst leichtgängig, was sehr dazu beitragen kann, daß nicht jedesmal die ersten 86 Bilder einer Szene das Ausrichten der Kamera darstellen. Neben dem Auslöser können noch Brennweite und Entfernung von außen gestellt werden. Es klappt auch hier. Allerdings sind diese Hebel nicht so von Bedeutung, denn erstens betätigt man sie selten und zweitens nie während der Aufnahme.

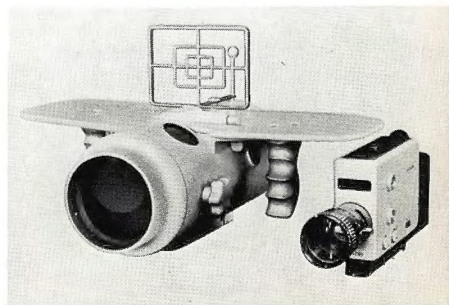
Warum eigentlich nicht? Hier die Antwort: Kaum schiebt man die Kamera unter die Wasseroberfläche, müssen schon mindestens zwei wertvolle Blenden Neptun geopfert werden, was der Schärfentiefe Abbruch tut. Weiter wird durch ein geheimnisumwittertes physikalisches Gesetz

(volkstümlich ausgedrückt) aus einem Normalobjektiv ein Tele. Und diese Brennweitenverlängerungsmimik zieht einen weiteren Schärfentiefeverlust nach sich. Wer will sich da noch ohne exakte Entfernungsmessung auf Nahaufnahmen einlassen? Darum kommt man irgendwann dazu, nur noch bei extrem kurzer Brennweite und Ein-Meter-Einstellung den Auslöser durchzuziehen. Erst wenn genug Szenen aus Unterwasserland für einen kompletten Film im Kasten sind, geht man dann üblicherweise wieder zu Experimenten über.

Ziehen wir Bilanz. Ich glaube, daß die Kompaktkamera Nizo mit den vielen Möglichkeiten in Verbindung mit dem Hydro-Mar-Gehäuse schon fast einen Freibrief für gute Ergebnisse im nassen Element darstellt. Verstohlen blickte ich den Schilfgürtel entlang zur anderen Teichseite. Mittlerweile eingekleimt von Badelustigen, stand dort immer noch ein Einzelner und trat von einem Fuß auf den anderen. Ich beschloß, noch die Karpfen weiter hinten zu besuchen. Wer andere bittet, einen Test mit seinem Produkt anzustellen, hat selber Schuld.

Martin Schlüter

Die Firma Klaus Sagebiel in 3011 Garbsen, Döbbekestraße 12, stellt erprobte Unterwassergehäuse für alle Superachtkameras von Nizo her. Weitere Informationen und Preislisten nur von dieser Anschrift.



Die sechs Richtigen beim Nizo-Quiz

Ende Juni wiesen große farbige Plakate in vielen deutschen Fotofachgeschäften auf ein Frage- und Ratespiel hin, das die Braun AG für ihre Kameramarke Nizo in Zusammenarbeit mit dem Reiseveranstalter Dr.-Tigges-Fahrten unter dem Motto «Reisen und Filmen» durchführte. Es gab eine komplette Filmausrüstung (Nizo S 56 und Projektor Braun FP 5), Flugreisen nach Ägypten und Griechenland sowie weitere Filmkameras zu gewinnen.

Es lohnt sich immer, und es lohnt sich in diesem Falle ganz besonders, die Schauwindower des Fotohandels zu beachten. Jetzt wäre es für die Quizteilnahme allerdings bereits zu spät, denn das Rennen ist am 14. September gelaufen. Die Gewinner wurden inzwischen benachrichtigt. Hier sind noch einmal die Quizfragen. Haben Sie's, hätten Sie's gewußt? Die sechs Richtigen, also die Lösungen finden Sie unter der Rubrik «Filmsalat» auf

Seite 18. Rund fünfzig Prozent der Teilnehmer sind gestolpert, denn ganz so einfach wurde es ihnen nicht gemacht.

Frage 1: Nizo ist

- a) Bezeichnung eines besonderen Filmsystems
- b) die Kameramarke der Braun AG, Frankfurt
- c) Bezeichnung eines speziellen Vario-Objektivs

Frage 2: Nizo Kameras gibt es seit

- a) 1925, b) 1933, c) 1962

Frage 3: Die Gehäuse der Nizo Kameras des aktuellen Angebots bestehen aus

- a) Leichtmetall
- b) beschichtetem Kunststoff
- c) platinveredelter Eisenlegierung

Frage 4: Die leistungsfähigen Vario-Objektive («Gummilinsen») der Nizo Filmkameras kommen

- a) aus werkseigener Fertigung
- b) von der Spezialfirma Schneider in Bad Kreuznach
- c) aus Einkäufen im Ausland

Frage 5: Welche Möglichkeiten bietet die variable Sektorenblende bei Nizo neben der Auf- und Abblendung?

- a) Steuerung der Geschwindigkeit des Laufwerks
- b) Verkürzung der Belichtungszeit
- c) Handeinstellung der Objektivblende

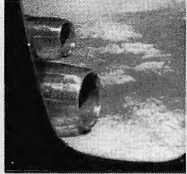
Frage 6: Mit welcher Einrichtung sind Nizo S 56 und Nizo S 80 als einzige Filmkameras der Welt ausgestattet?

- a) Belichtungsautomatik
- b) Brennweitenautomatik (Power Zoom)
- c) Einzelbildautomatik



Nizo Quiz

Machen Sie mit
Reisen Sie mit
Filmen Sie mit





Braun-Nizo-Kamerareise
mit sechs Fragen für Filmer und solche,
die es werden wollen.
Verpassen Sie nicht die Chance, eine
Nizo-Filmausrüstung oder eine
Reise der Dr.-Tigges-Fahrten zu gewinnen.

Antworten auf Seite 18.

Farbe ist überall

Rund um uns ist Farbe. Auch die Schneelandschaft, der Regentag stecken voller Farbe. Aber erst, wenn man sich diese unsere bunte Welt durch den großen Reflexsucher einer Nizo Kamera anschaut, wenn man einen Ausschnitt dieser Welt auf die Projektionswand bringt, entdeckt man bewußt, daß auch der Alltag gar nicht so grau ist, wie ihn die farbstumpfen Augen manchmal zu sehen meinen. Machen Sie sich den Spaß und schauen Sie sich Ihre Umgebung einmal durch das Okular Ihrer Nizo und dann wieder freizügig an. Sie werden staunen, wie viele Farbunterschiede Sie bemerken. Es ist hier nicht der Platz, um das ganze Thema «Farbe in Foto und Film» theoretisch zu untersuchen. Ist es aber überhaupt notwendig? Dem privaten Filmer wird bei seinen spontanen Aufnahmen ohnehin das schwerfallen, was man Farbreie nennt. Ihm genügen vielleicht eine Handvoll Hinweise, die hier in kurzer Zusammenfassung weiterhelfen sollen.

Erstens: Unser Farbbeurteilen ist sehr subjektiv. Wir sehen die Farben, wie wir sie zu sehen wünschen und wundern uns dann manchmal vor der Projektionswand. Das berühmte Beispiel der weißen Bluse von der Liese auf der grünen Wiese ist so oder ähnlich wohl jedem Filmer oder Fotografen schon einmal praktisch untergekommen. Auf dem Projektionsschirm waren die Bluse grün oder die Gesichter im Widerschein der tiefstehenden Sonne knallrot. Es lohnt sich, vorher genauer hinzusehen.

Zweitens: Das Tageslicht ändert sich ständig. Lassen Sie die Nizo S 56 oder S 80 mit der Einzelbildautomatik einige Stunden so laufen, daß pro Minute ein Bild aufgenommen wird. Dann erkennen Sie es deutlich. Zwischen etwa elf und zwei Uhr wird das Licht sehr blau. Kommt noch anderes Blau hinzu (von Wasserflächen,



von der Ferne oder das der Schatten, auch bei bewölktem Himmel), so lohnt sich ein Skylightfilter. Es sei denn, man ist auf bestimmte Effekte und Wirkungen z. B. der Schattenpartien im Sonnenlichtkontrast aus.

Drittens: Keine Farbfilmsorte kann alle natürlichen Farben in jeder Hinsicht richtig wiedergeben. Die Filme haben gewissermaßen unterschiedliche Charaktere. Eine Sorte vermag die Grüntöne zu differenzieren, die andere bringt das Gelb und Rot deutlicher usw. Es lohnt sich, alle kennenzulernen.

Viertens: Und nun doch einen Happen «Farbreie»: Folgen Aufnahmen, in denen die dominierenden Farben stark kontrastieren, unmittelbar aufeinander, so stören sie die Augen aus der ruhigen Betrachtung auf und schaffen Zäsuren, die ähnlich wie eine Ab-/Aufblende wirken können. Es lohnt sich, darauf zu achten und zumindest beim Schnitt dieses Phänomen bewußt einzusetzen (oder zu vermeiden).

Fünftens: Blaue Farben führen in die Tiefe, rote drängen nach vorne. Ein roter Pullover vor einer besontenen Schneelandschaft gibt dem Projektionsbild Tiefe. Das wäre — ohne Anspruch auf Vollständigkeit — einiges Wichtige in Kürze. Doch grau ist alle Theorie. Hauptsache bleibt, daß man ohne jene sprichwörtlichen Tomaten auf den Augen und ohne die Scheuklappen des Alltags durch das Okular seiner Nizo schaut, wenn sie mit Farbfilm geladen ist.

Filmsalat

Hier sind die sechs Richtigen des Nizo-Quiz (Lösungen zu den Fragen von Seite 16). Frage 1: Richtige Antwort b). 2: a). Die erste Nizo war eine 35-mm-Kamera mit dem Baujahr 1925. Zu besichtigen in der firmengeschichtlichen Sammlung im Werk München. 3: a). 4: b). 5: b). Mehr über die variable Sektorenblende in diesem Heft auf Seite 4. 6: c).

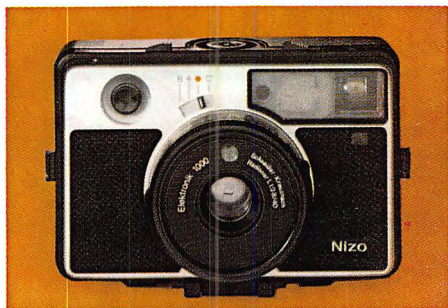
Alte Nizo Kameras oder Projektoren aus den zwanziger oder dreißiger Jahren werden von der Braun AG weder angekauft, in Zahlung genommen, noch eingetauscht. Die firmengeschichtliche Sammlung ist komplett.

Das NDR-Fernsehen veranstaltet in seiner Reihe «Film als Hobby» einen Kurzfilm-Wettbewerb. Einsendeschluß ist allerdings schon der 20. Oktober 1970. Einzige Bedingungen: der Film darf nicht länger als vier Minuten laufen und sollte farbig sein. Themen, Filmformate und Vertonungssysteme sind frei. Man kann auch Tonwünsche für Musikuntermalung durch den Sender angeben, wenn man nicht selbst vertonen will. Preise: Filmkamera, Tonfilmprojektor, Tonbandgerät. Anschrift: NDR Fernsehen, Film als Hobby, Kurzfilmwettbewerb, 2 Hamburg 54, Gazellenkamp. Die nächsten Sendetermine von «Film als Hobby»: 17. 10., 28. 11., 19. 12.

Alle älteren Ausgaben der Nizo Nachrichten (vor Heft 1/70) sind ausnahmslos bis auf das letzte Stück vergriffen und können nicht nachgeliefert werden. Anfragen sind zwecklos.

Wichtig für Flugreisende: Zu den besonderen Schutzmaßnahmen mancher Flugplätze gehören neuerdings Röntgenanlagen, die das Gepäck untersuchen. Bestrahltes Filmmaterial wird unbrauchbar. Es empfiehlt sich, das Filmmaterial in das Handgepäck zu nehmen.

Nizo 1000 lieferbar



Die Nizo Nachrichten berichteten vor einiger Zeit bereits ausführlich über die geplante erste Fotokamera unter der Pioniermarke des 8-mm-Films. Schwierigkeiten bei Zulieferanten verhinderten bisher die Auslieferung.

Die Nizo 1000 ist eine elektronische Kompaktkamera, die sich von der ersten Instamatic-Kassette an mit erstaunlichem Erfolg auch in lichtmäßig schwierigen Aufnahmesituationen erstaunlich einfach bedienen läßt. Rekapitulieren wir: Das «Elektronische» an dieser mit vielen Konstruktionsideen ausgestatteten Fotokamera ist die Belichtungszeitautomatik. Zur gewählten Blendenöffnung stellt sich die entsprechende Verschlusszeit automatisch in dem weiten Bereich von 4 Sekunden bis zu einer tausendstel Sekunde ein. Das bedeutet: Ob man nur das traute Lampenlicht des Wohnzimmers zur Verfügung hat oder ob die Mittellmeersonne auf gleißende Wasser- und Sandflächen knallt, immer stimmt die Belichtung. Transistoren und Kondensatoren sowie eine Batterie von drei Knopfzellen nehmen die Meß-, Rechen- und Einstellarbeit ab.

Achten Sie auf die Schaufenster. Die Nizo 1000 ist jetzt beim Fotofachhandel. Nehmen Sie die Kamera dort selbst einmal in die Hand. Vielleicht geben Sie sie nicht mehr her. Diese Nizo ist in ihre Bereitschaftstasche eingebaut.

Man schreibt uns

Große Sprünge mit einer Nizo

In 3600 m Höhe zieht ein Sportflugzeug seine Bahn. Es fliegt gegen den Wind. Da lösen sich Punkte von der Maschine — vier Fallschirm-Sportspringer fliegen der Erde entgegen. Im Abstand von 1000 m lösen sich zwei weitere Gruppen von dem Mutterflugzeug, und alle drei Gruppen fliegen im freien Fall einem Treffpunkt in 600 m Höhe entgegen.

Als begeisterter Anhänger des Fallschirmsports führe ich das Teleobjektiv meiner Nizo zu dem Rendezvous der Zwölf. Die Reißleinen werden gezogen. Die Schirme entfalten sich zu farbenprächtigen Blüten am Himmel. Habe ich einen Schirm voll im Sucher, tritt die Brennweitenautomatik mit ihren zwei Geschwindigkeiten in Aktion, um den Schirm auf die für die ergiebigste Projektion günstige Entfernung zu halten. Hierzu kann ich auch eine höhere Ganggeschwindigkeit verwenden.

Der Schirm tanzt und pendelt in der Luft. Einige Wolken am blauen Himmel im Hintergrund ergeben einen reizvollen Effekt. Durch das Fallen des Schirms ziehen sie scheinbar rasch am Himmel dahin. Dieses Stadium des Hinabgleitens wird von der Leinwand reflektiert, und man ist begeistert. Dann wird die Endphase eingeleitet.

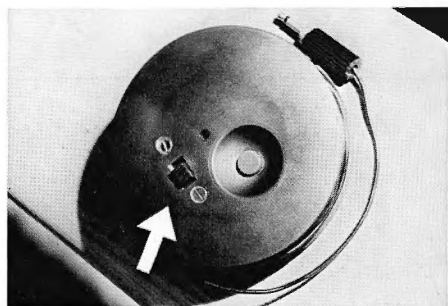
Die Springer nähern sich dem Landepunkt. Die Schirme fallen schneller. Meine Nizo ist mit einem Schulterstativ verbunden. Zu einer sportlichen Kamera gehört ein sportliches Stativ. Mit ihm gibt es kein Ausbrechen aus dem Sucher, selbst dann nicht, wenn eine plötzliche Windbö den Schirm dicht über meinem Kopf packt und in den nächsten Baum trägt. Aber das muß ja nicht sein. Eine saubere Punktlandung macht sich auf dem Film genauso gut.

Und das alles verkraftet die Nizo sogar mit einer normalen Ganggeschwindigkeit. Es gibt kein Verwackeln. Will ich allerdings etwas mehr von der Projektion haben, kann ich auch mit dem 54er Gang «spielen». Mit einer Nizo kann man wirklich große Sprünge machen. Manfred Klöppner, 43 Essen-Rüttenscheid, Herthastraße 33

Die Nizo an der langen Leine

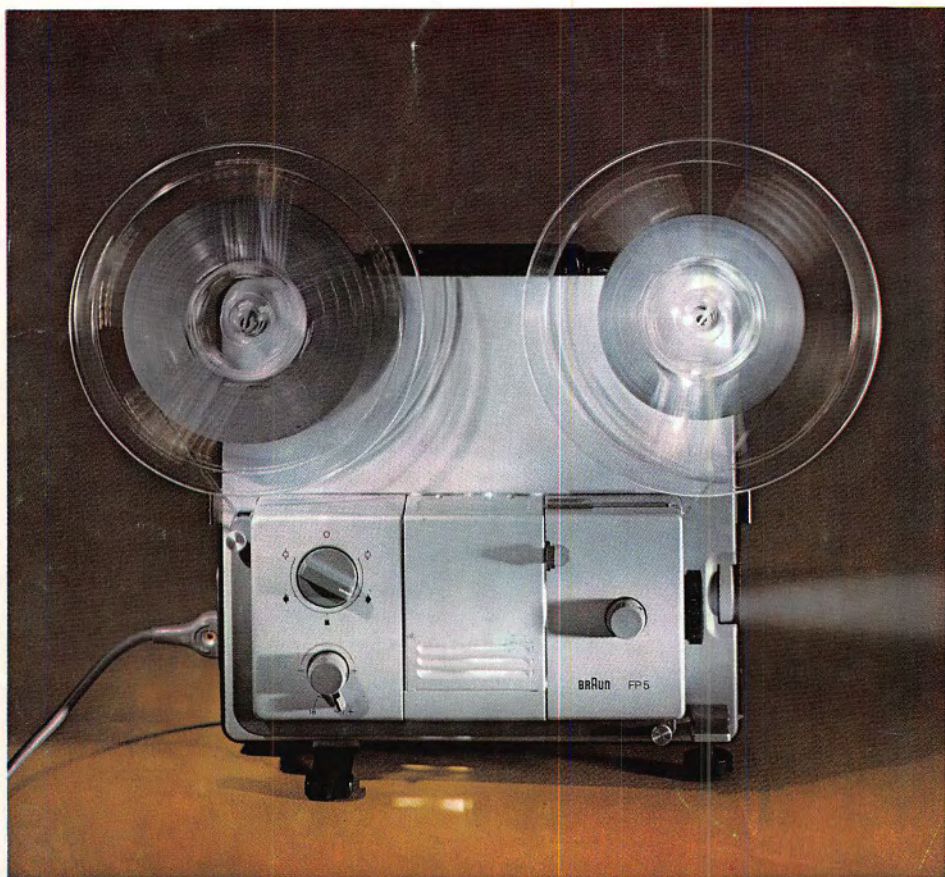
Der elektromagnetische Fernauslöser ist ein nützliches Zubehör. Doch manchmal möchte man aus der Ferne einschalten, den Daumen von der Taste nehmen, und die Kamera soll trotzdem weiterlaufen. Im Innern der Kabeltrommel ist genügend Platz, einen kleinen Schalter unterzubringen, der dann über die Fernbedienung erschütterungsfrei die Funktion des eingebauten Dauerlaufschalters übernimmt. Wie die Kabeltrommel dann aussieht, zeigt das Foto.

Dipl.-Ing. E. Gunter Shade, 424 Emmerich, Grollischer Weg 11



Anmerkung der Redaktion: Wer weniger bastlerisches Geschick hat, steckt einen entsprechend dicken Nagel in die Buchse für den Anschluß eines weiteren Auslösers (man kann die Fern-Auslösestrecke bekanntlich bis auf 100 m verlängern). Der Nagel wirkt dann als Dauerauslöser.

Braun FP 5: Mit dem Bedienungs- komfort einer Nizo Kamera



Vario-Projektionsobjektiv
1,3/17–30 mm
Halogenlampe 12 V/100 W
Hochleistungs-Ventilator
Filmeinlauf-Automatik
bis auf die Spule
Tonbandanschluß

Nizo Nachrichten 3/70

Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto

Großer Photokina-Bericht

Diesmal besonders interessant:

Neu: Nizo S 560 und S 800 — Seite 5

Bei Mondlicht filmen — Seite 10

Die Handlichste der Handlichen — Seite 14



Hier ist die große Weihnachtsüber-
raschung für alle Filmer mit der Nizo S 80
und solche, die mit dieser Spitzenkamera
liebäugeln. Ab sofort ist ein Super-
Weitwinkelvorsatz lieferbar, der der
Nizo S 80 eine kürzeste Brennweite von
3,8 mm verschafft. Damit erweitert sich der

Variobereich der Nizo S 80 von 1 : 8 auf
1 : 21. Mit diesem preiswerten Vorsatz ver-
fügt der Filmer neben dem Extrem-Tele
des Grundobjektivs auch über ein Extrem-
Weitwinkel. Lesen Sie bitte auf Seite 3,
welche erstaunlichen neuen Möglich-
keiten sich damit eröffnen.

Hobby

Nizo Nachrichten

3/70

Redaktion Dieter Müller

Gestaltung Braun AG, Werbegestaltung

Braun Aktiengesellschaft

Artikelbereich Foto

8 München 50 (Allach)

Kirschstraße 12–16

Postfach 500 444

Telefon (08 11) 8 12 20 61

Postversandort München

Die Nizo Nachrichten erscheinen in zwangloser Folge dreimal jährlich und werden kostenlos an Nizo-Filmer versandt.

Ein Anspruch auf Belieferung besteht jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar. Nachdrucke sind honorarfrei. Um Belegexemplare wird gebeten.

Das Heft 1/71 der Nizo Nachrichten erscheint voraussichtlich im März 1971.

Printed in Western Germany

Die Nizo Filmkameras sind so gut ausgestattet, damit schon der erste Film gelingt und auch der tausendste noch Spaß macht. Denn Filmen ist ein Hobby und um so interessanter, faszinierender und unverwechselbarer, je mehr Gestaltungsmöglichkeiten sich bieten. Durch sie wird bei Nizo das Filmen nicht kompliziert. Im Gegenteil. Die interessantesten Kameraeinrichtungen sind automatisiert: Überblendautomatik, Einzelbildautomatik, Brennweitenautomatik, Belichtungsautomatik. Trotzdem ist das Filmen kein «Knopfdruck»-Hobby und kann auch nicht dazu werden. Selbst dann, wenn Nizo die Erfindung der sagenhaften «Motivklingel» gelänge, bliebe dem Filmer noch die individuelle Bewältigung des Motivs. Und die macht um so mehr Spaß, je mehr die Filmkamera kann. Nizo Kameras können mehr.

Es gibt jetzt sieben Nizos in einer der universellsten Superacht-Kamerareihen der Welt. Und jede bietet etwas Besonderes. Auf Seite 15 geben wir einen Überblick über das Kameraprogramm 1971. Dessen Rückgrat sind weiterhin jene seit Jahren bewährten Modelle, die Zehntausende begeisterter Freunde in aller Welt gefunden haben.

Mit der Nizo S 560 und S 800 konnte Nizo zur Photokina aber auch neue Kameras präsentieren, die das Optimum dessen darstellen, was derzeit technisch realisierbar ist: handliche Filmkameras, die ohne viel Zubehör allen Aufgaben gewachsen sind und sogar filmisch bisher kaum Darstellbares auf die Projektionswände zu bringen vermögen. «Traumkameras». Andererseits wurde mit der Nizo S 30 auf der Messe in Köln eine Filmkamera vorgestellt, deren Miniaturisierung so weit getrieben wurde, wie es ohne Verzicht auf wichtige Details im Bedienungskomfort oder in der technischen Ausstattung eben möglich war.



Nizo S 80 mit neuen Möglichkeiten



Diese Aufnahme wurde mit dem Super-Weitwinkelvorsatz 0,38 x zur Nizo S 80 geschossen (denn der Vorsatz paßt auch auf viele normalbrennweitige Objektive von Spiegelreflex-Fotokameras). «Super-Weitwinkel» bedeutet einen horizontalen Bildwinkel von 70 Grad. Zum Vergleich: Die normale und übliche Weitwinkelbrennweite von 7 mm schafft einen Winkel von 42 und die kürzeste Brennweite des Grundobjektivs der Nizo S 80 (10 mm) einen solchen von 30 Grad. Das Vergleichsfoto daneben, am Kopf der Spalte 2 dieser Seite, entspricht etwa dem Bildfeld, das eine Filmkamera vom gleichen Standort mit 7 mm Brennweite bietet.

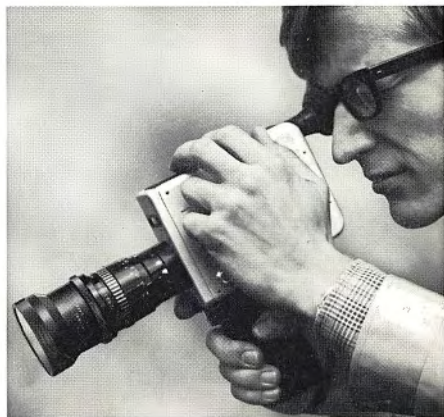
Die Konsequenzen sind erstaunlich, wenn man sich daran erinnert, daß die Schärfentiefe um so weiter ist, je kürzer die zur Verfügung stehenden Brennweiten sind. Der Vorsatz zur Nizo S 80 erweitert den Schärfenbereich siebenfach. Mit anderen Worten: Man kann den Meterring am Grundobjektiv und die Schärfeneinstellung vergessen. Die «Schärfe» beginnt wenige Zentimeter vor der Frontlinse des Vorsatzes und reicht bis «ganz hinten». Nicht nur deswegen, sondern auch weil man mit einem Super-Weitwinkel keine Aufnahme mehr verwackeln und verreißen kann, wird die Nizo S 80 mit und durch den Vorsatz buchstäblich «entfesselt». Schnelle Schwenks und Bewegungsaufnahmen aller Art, also wirklich dynamische und — im



Wortsinn — mitreißende Kameraführungen, werden so überhaupt erst möglich.

Und das mit der Nizo S 80, die für ihre unübertroffene Leistungsfähigkeit im anderen Extrem, im Telebereich, seit Jahren berühmt ist. Mit dem Vorsatz erreicht diese Nizo den universellsten Variobereich aller Superachtkameras auf dem Weltmarkt: 1 : 21 (!) und übertrifft damit sogar die 1 : 11,4 der auf der Photokina vorgestellten «Traumkamera» Nizo S 800.

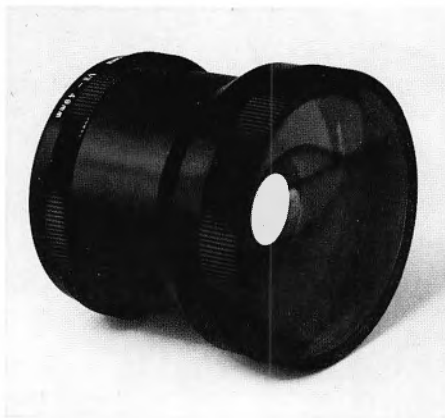
Nizo freut sich, auf diese Weise auch seinen alten Kunden eine echte Weihnachtsüberraschung bieten zu können, denn der Vorsatz ist ausgesprochen preiswert und wird ab sofort auch als Zubehör lieferbar. (Bitte umblättern)



(Sonder)Klasse: Nizo S 560 und S 800

Man schraubt ihn mit einem Zwischenring auf das Grundobjektiv. Nun gilt das «0,38 x» in der Vorsatzbezeichnung. Die eingestellte Brennweite des Grundobjektivs ist mit diesem Faktor zu multiplizieren, will man die tatsächliche Aufnahmebrennweite feststellen. Doch, was soll's? Man sieht, was man hat im unverändert hellen Reflexsucher der Nizo S 80. Auf den Objektivenden anderer Kameras ist der Vorsatz wegen starker Vignettierungen im Weitwinkelbereich nicht zu verwenden. Dagegen macht er viele Objektive von Spiegelreflex-Fotokameras zu einer Art «Fischauge».

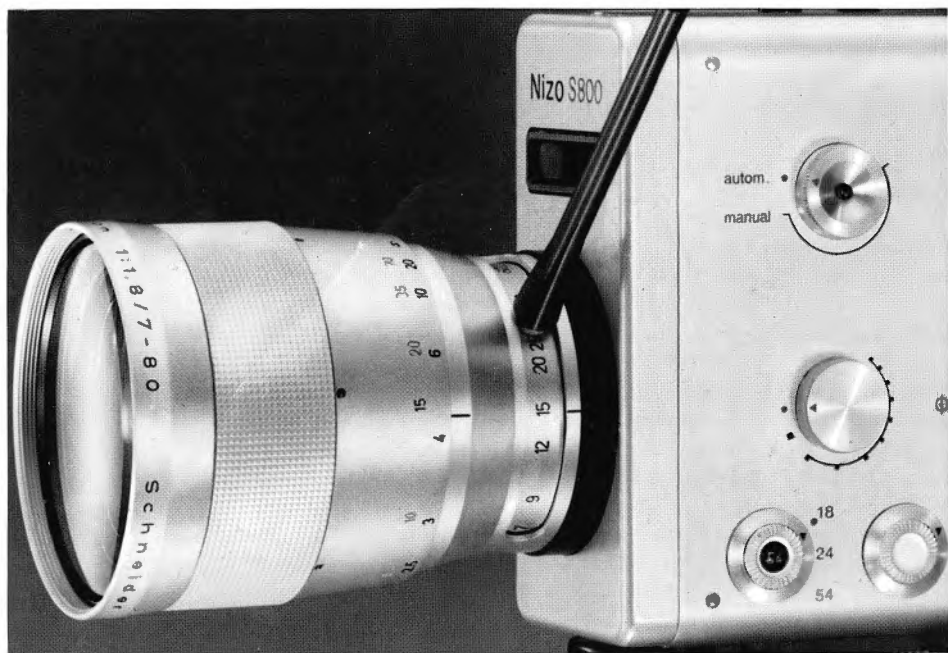
Die Brennweiten des Grundobjektivs bleiben bis etwa 50 mm variationsfähig. Darüber hinaus wäre die Kombination mit dem Vorsatz unsinnig. Im Bereich zwischen 3,8 und 10 mm bringt der neue Vorsatz zur Nizo S 80 Bilder auf die Projektionswand, wie sie keine andere Filmkamera bieten kann. Kein Raum ist zu schmal, kaum ein Aufnahmeabstand zu kurz. Dazu kommt noch die ungewöhnliche Sicht des Super-Weitwinkels: Nahes wird größtmäßig stärker betont. Die Linien des Bildrandes krümmen sich leicht. Dies alles bringt der Nizo S 80 viele neue Möglichkeiten.



Rückrolleinrichtungen haben manche Filmkameras. Die neuen Kameras der Nizo-Sonderklasse bieten Überblendautomaten. Ein Tastendruck genügt, um die Abblendung und die anschließende bildgenaue Rückspulung des Filmstreifens samt Laufwerkstopp einzuleiten. Ein zweiter Tastendruck, und die Nizo blendet in genau der richtigen Zeit vor dem neuen Motiv auf, um eine elegante Überblendung von 3,5 Sekunden Dauer auf die Projektionswand zu bringen. (Mehr darüber auf Seite 6).

Einzelbildschaltungen haben manche Filmkameras, kabelfreie und netzunabhängige Einzelbildautomaten bieten nur die von Nizo. Das ist von den bewährten Nizo S 56 und S 80 her bekannt. Bei der Nizo S 560 und S 800 beginnt der «Timer Ticker» jedoch bereits bei einer Frequenz von 6 Bildern pro Sekunde (kontinuierlich einstellbar bis etwa 1 Bild pro Minute) und sichert den neuen Nizo Kameras damit eine seltene, aber oft gewünschte Laufwerkfrequenz.

Und das ist wohl das Erstaunlichste: Die neuen Nizo Kameras sind mit dem milden Licht einer Vollmondnacht für Aufnahmen mit der Einzelbildautomatik zufrieden. Der variable Sektor der Umlaufblende erlaubt je nach eingestelltem Zeitraster-Schalt-rhythmus neben der bekannten Belichtungszeitverkürzung nun auch Langzeitbelichtungen von etwa $\frac{1}{8}$ Sekunde bis etwa 1 Minute Belichtungszeit pro Einzelbild. Damit werden der Filmkamera neue Möglichkeiten nicht nur vor nachts beleuchteten Gebäuden usw., sondern auch für interessante Beobachtungen und filmische Registrierungen unter schlechtesten Lichtverhältnissen eröffnet, über die auf Seite 10 mehr gesagt wird. Hier und in diesem Zusammenhang nur so viel: Die Nizo S 560 und S 800 stoßen auch mit dieser Einrichtung in völlig neue Bereiche



vor. Dabei ist ein neuer Anschluß für eine Außenstromversorgung zumal bei Registrieraufnahmen nützlich.

Die Nizo S 560 ist mit dem bekannten und bewährten Schneider Variogon 1,8/7–56 mm ausgestattet, dessen achtfacher Variobereich durch eine Brennweitenautomatik mit zwei Geschwindigkeiten «handlich» gemacht wurde. Filmbilder wollen vor der Aufnahme gestaltet werden.

Einen 11,4fachen Variobereich mit echtem Weitwinkel (Bildwinkel 42 Grad) und Extrem-Tele (3 Grad, 50 Minuten) am anderen Pol bietet das Schneider Variogon 1,8/7–80 mm der Nizo S 800. Mit diesem Objektiv wird die Nizo kaum noch vor einer Aufgabe stehen müssen, die sie optisch nicht bewältigen könnte. Bei extremen Nahaufnahmen werden mit Nahlinsen Objektfelder von Briefmarken-Kleinheit erreicht.

Den weiten Brennweitenbereich bewältigt eine Automatik mit zwei Gängen wie bei der Nizo S 56 und S 80. Die Automatik kann bei der Nizo S 800 ausgekuppelt werden. Ein etwa 80 mm langer, auf den Brennweitenring zu steckender Hebel erlaubt dann die Handsteuerung nach Wunsch und z. B. auch Brennweitesprünge. (Bild oben).

Damit ist die Liste der neuen Einrichtungen an der Nizo S 560 und S 800 aber noch nicht vollständig abgehakt. Der Dreifach-Zeitdehner 54 B/s kann aus der Normalfrequenz 18 B/s, aber auch von 24 B/s aus auf Tastendruck während der Aufnahme eingesetzt werden.

Für den Tonfilmer bieten die neuen Nizo Kameras einen Impulsgeberanschluß, der wahlweise zu jedem oder zu jedem vierten Filmbild einen Steuerimpuls auf eine Tonbandspur abgibt.

Automatische Überblendungen

Auch die Filmvorratsanzeige wurde effektiver gemacht. Sie registriert nur den tatsächlich belichteten Film. Zu Fernauslösungen bietet sich ein Anschluß für den elektromagnetischen Fernauslöser von Nizo an. Auslösestrecken bis zu 100 m sind möglich.

Aus der rubrizierten technischen Übersicht auf den folgenden Seiten läßt sich erkennen, daß im übrigen die seit Einführung des Superachtformats bewährte Konzeption der Nizo Kameras beibehalten wurde. Es sei hier nur an den exakten Schnittbild-Entfernungsmesser, die praxisingerechte Batteriebox im Handgriff, an den elektrischen Hauptschalter zur Unterbrechung aller Stromkreise, an die mögliche Handsteuerung der Blende wahlweise zur automatischen CdS-Belichtungsmessung durch das Objektiv und nicht zuletzt an die variable Sektorenblende erinnert.

Die Nizo S 560 und S 800 geben der bekannten und bewährten Kamerareihe neue, interessante Akzente und machen sie zu einem der universellsten Kameraprogramme der Welt. Was damit gemeint ist, wird auf Seite 15 eingehender erklärt.



Wenn man die variable Sektorenblende bei unveränderter Öffnung der Objektiveblende während der Filmaufnahme langsam schließt, so bekommt der Film immer weniger und schließlich gar kein Licht mehr: Es wurde abgeblendet. Die Aufblendung setzt den umgekehrten Vorgang voraus. Filmer mit der Nizo S 56 und S 80 haben in diesem Sinne den Hebel der variablen Sektorenblende sicher schon oft betätigt.

Bei der Nizo S 560 oder S 800 läuft dieser Hebel, wie von Geisterhand geführt, selbsttätig erst die Strecke von der offenen zur völlig geschlossenen Blende. Und dann wieder zurück. Zeit: 3,5 Sekunden. Bilddurchlauf: 63 (ohne Rücksicht auf die Laufwerk-Frequenz). Zwischen den beiden Blendenbewegungen wird genau diese Bildzahl ebenso automatisch zurückgerollt. Und zwar bildgenau. Das ist wichtig, denn die Abblendung der ersten Aufnahme muß möglichst exakt mit der Aufblendung der zweiten «überlappen», damit ein Projektionsbild gewissermaßen aus dem anderen wächst, also eine weiche und störungsfreie Überblendung entsteht. Früher war dieser Effekt mit einer ganzen Reihe von Handgriffen und Manipulationen verbunden. Besonders das Rückkurbeln und Auszählen von einigen Dutzend Filmbildchen hat manchen von dem Einsatz der Überblendung als optisches Zeichen z. B. für «Zu einer anderen Zeit, an einem anderen Ort» zurückschrecken lassen.

Nizo entschloß sich um so leichter zur technischen Automatisierung dieses Tricks, als die anderen Möglichkeiten der Film-Rückwicklung in der Kamera, die Einblendungen und Doppelbelichtungen, durch den begrenzten Stauraum der Filmkassette ausgeschlossen sind. Dafür wird aber in der Nizo S 560 und S 800 erstmals in der Geschichte der Technik der Filmkamera die Überblendung mit Knopfdruck-Bedienungskomfort versehen.

Das sind die neuen «Traumkameras»



Kennen Sie eine besser ausgestattete Kamera?

Die Details der neuen Nizo S 560 und S 800

Objektiv Nizo S 560:

Schneider Variogon 1 : 1,8/7–56 mm
Variobereich 1 : 8
Einstellbereich 1 m – ∞
Extreme Nahaufnahmen mit Vorsatzlinsen möglich.

Objektiv Nizo S 800:

Schneider Variogon 1 : 1,8/7–80 mm
Variobereich 1 : 11,4
Einstellbereich 1,5 m – ∞
Extreme Nahaufnahmen mit Vorsatzlinsen möglich.

Brennweitenautomatik (Power Zoom):

Mit Drucktasten auf dem Kameragehäuse in zwei Geschwindigkeiten steuerbar.

Automatik bei der Nizo S 800 für Brennweitensteuerung von Hand mit 8-cm-Hebel auskuppelbar.

Sucher:

Heller parallaxen- und flimmerfreier Reflexsucher mit Schnittbild-Entfernungsmesser, Blendenskala (auch für Batterie-tests), Filmtransportkontrolle und Film-endsignal. Okular mit Dioptrieneinstellung und serienmäßiger Ausstattung mit großer, weicher Gummi-Augenmuschel.

Gummi-Polsterring für wahlweise Verwendung am Okular wird mitgeliefert.

CdS-Belichtungsautomatik:

Mißt die Belichtung durch das Objektiv und stellt die Objektivblende automatisch ein. Die Funktion des Blendenautomaten

kann jederzeit auf einer übersichtlichen Skala unterhalb des Sucherbildes überprüft werden. Korrekturen sind durch Handsteuerung möglich und auf der Blendenskala auch in halben Werten einzustellen. Der Belichtungsregler wird von zwei 1,35-V-Monozellen vom Typ Mallory PX 625 gespeist. Die Spannung der Zellen kann überprüft werden.

Antrieb:

Durch einen mit Fliehkraft-Kontaktregler dreistufig gesteuerten Elektromotor, gespeist von sechs 1,5-V-Mignonzellen in einer Sicherheitsbox im zum Transport abschwenkbaren Handgriff. Auch die Betriebsspannung dieser Batterie kann überprüft werden. Durch einen elektrischen Hauptschalter lassen sich die Stromkreise der Antriebs- und Meßbatterien unterbrechen. So werden die Batterien geschont und unbeabsichtigte Auslösungen des Laufwerks vermieden.

Fernausslösungen:

Die Laufwerke beider neuen Kameras lassen sich auch über einen eingebauten Magneten mit dem als Zubehör erhältlichen elektrischen Nizo Fernauslöser in Betrieb setzen. Fernauslösestrecken bis zu 100 m sind möglich.

Zeitdehner-Laufwerkfrequenzen:

24 und 54 Bilder pro Sekunde. Während der Aufnahme kann von 18 und 24 B/s auf 54 B/s mit Tastendruck umgeschaltet werden.

Alle Zeitraffer-Frequenzen von 6 Bilder pro Sekunde bis 1 Bild pro Minute sind lückenlos durch die Einzelbildautomatik gegeben.



Einzelbildautomatik mit E-Blitzanschluß:

Kabelfrei und netzunabhängig. Kontinuierlich einstellbar für alle Schalterhythmen zwischen 6 Bildern pro Sekunde und 1 Bild pro Minute. Die Einzelbilder können durch ein Elektronenblitzgerät gleichmäßig und wärmefrei ausgeleuchtet werden.

Wahlweise ist jedoch auch die Einzelbildschaltung von Hand mit einem Drahtauslöser oder elektrischer Fernauslösung möglich.

Netzanschluß:

Die Kameras sind mit einem Anschluß für die Außenstromversorgung ausgestattet.

Variable Sektorenblende:

Für Auf- und Abblendung durch Handsteuerung. Mit der Möglichkeit zu Belichtungszeitverkürzungen (macht Graufilter überflüssig, und erlaubt Manipulationen der Schärfentiefe). Mit der Möglichkeit zu Belichtungszeitverlängerungen bei automatischen Einzelbildserien von $\frac{1}{8}$ Sekunde bis 1 Minute.

Überblendautomatik:

Läuft auf Tastendruck in zwei Phasen ab:

1. Abblendung mit Filmrückspulung und Laufwerkstopp. 2. Aufblendung. Die Funktionen können in einem Sichtfenster kontrolliert werden. Die Überblendung dauert 3,5 Sekunden.

Pilottongeber:

Anschluß für Pilottonkabel, das durch einen in die Kamera eingebauten Impulsgeber einen Impuls pro Bild oder je einen Impuls zu jedem vierten Bild auf eine Tonbandspur übertragen kann.

Gehäuse:

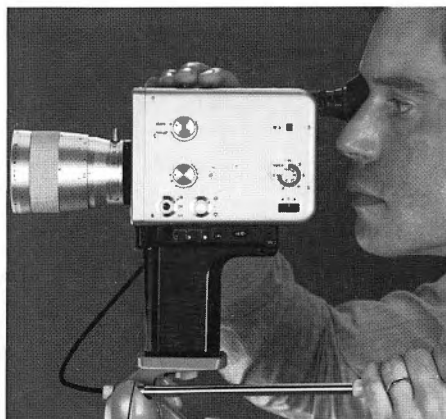
Stabiler Aluminiumdruckguß, Seitenwände mit Frontplatte matt glänzend eloxiert. Abmessungen: 138 x 105 x 50 mm.

Mitgeliefertes Zubehör:

Gummi-Sonnenblende, große und kleine Augenmuschel, zwei Meßbatterien Mallory PX 625, Nizo S 800: Zusatz-Brennweitenhebel.

Sonderzubehör:

Ledertasche, drei verschiedene Vorsatzlinsen für Nah- und Makroaufnahmen, 10 m Fernauslösekabel auf handlicher Spule, Reserve-Batteriebox.

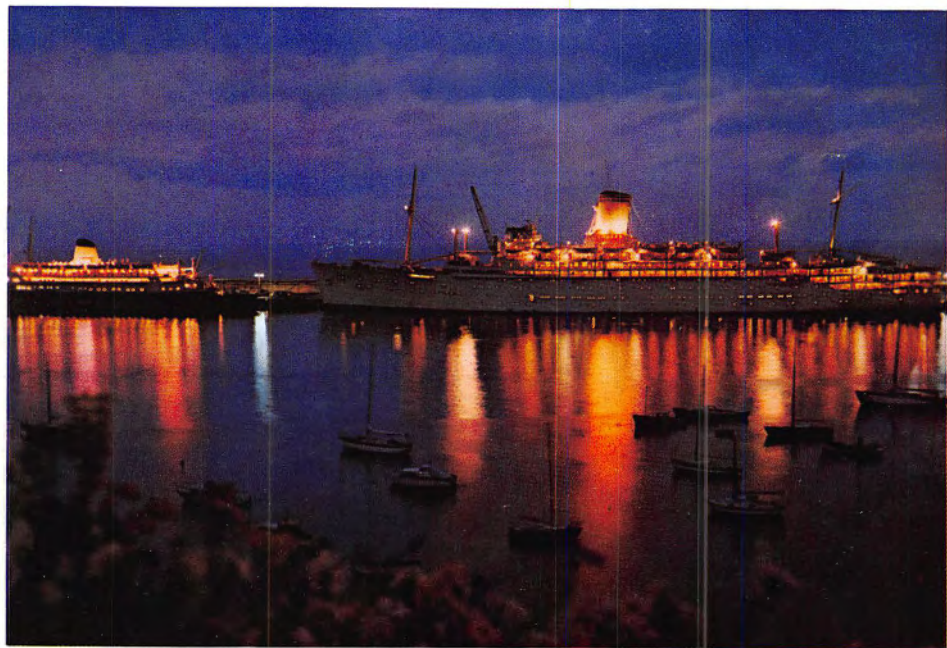


Jetzt genügt das Mondlicht für die Filmaufnahme

Das Licht einer Kerze kann die Aufnahme überbelichten, wenn man nicht abblendet. Richtet man die Objektive der neuen Nizo S 560 oder S 800 zur Aufnahme direkt auf die Scheibe des Mondes, so kann es vorkommen, daß dann das Gestirn auf der Projektionswand überstrahlt, wie eine nachts gefilmte Straßenlaterne. Filmerlatein? Münchhausen '70? Nizo Kameras sind für ihre «Katzenaugen» bekannt. Die neuen Spitzenkameras von Nizo haben darüber hinaus eine Einrichtung, mit der man auch den kleinsten Schimmer von Licht zu wirkungsvollen Aufnahmen zusammenkratzen kann (also gewissermaßen Eulenaugen). Von jetzt an genügt das Mondlicht zu Filmaufnahmen. Auch wenn im Sucher kaum etwas zu sehen war, erscheinen gut durchgezeichnete Filmbilder auf der Projektionswand. Die technischen Voraussetzungen hierfür werden durch das Zusammenwirken zweier Kameraeinrichtungen geschaffen, die

ohne Vorbild sind: die Einzelbildautomatik und die Möglichkeit, den Hellsektor der variablen Sektorenblende nicht nur zu verkleinern (macht Graufilter überflüssig und erlaubt Manipulationen der Schärfentiefe), sondern diesen Sektor auch zeitlich zu vergrößern. Je nach dem eingestellten Schaltrhythmus der Einzelbildautomatik bringt die wahlweise dazuschaltbare Langzeitbelichtung Exponierungszeiten für das einzelne Filmbild von etwa $\frac{1}{8}$ Sekunde bis zu einer Minute. Natürlich handelt es sich dabei um Zeitrafferserien mit entsprechender Aufnahmedauer. Damit stoßen aber die neuen Spitzenkameras von Nizo in völlig neue Bereiche vor.

Die Handhabung der neuen Einrichtung sei hier mit einem simplen Beispiel illustriert. Um das Innere eines bemerkenswerten Gebäudes darzustellen (sei es nun ein ehrwürdiger Kirchenbau, ein Museum, der gedeckte Bazar zu Istanbul

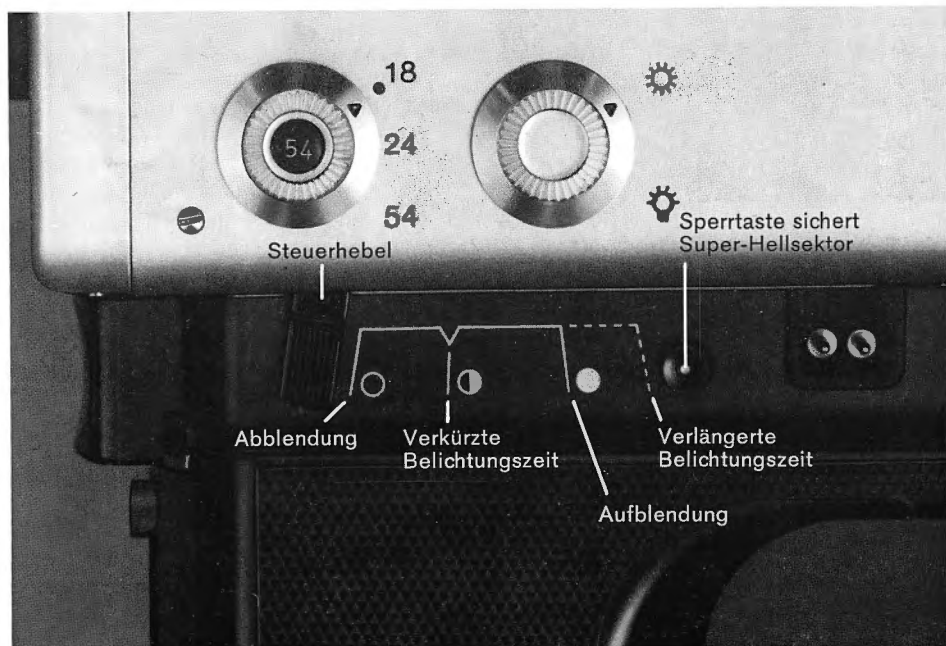


oder was immer), mußte bisher empfohlen werden, Dias zu fotografieren oder Ansichtskarten zu kaufen, diese nachträglich abzufilmen und in den Film einzuschneiden. Die Belichtungszeit des einzelnen Filmbildes (nicht die Blendenöffnung!) war bisher nur in engen Grenzen über die wenigen Laufwerkfrequenzen zu steuern.

Fortschritt: Der Filmer mit einer Nizo S 560 und S 800 kann mit seiner Filmkamera an Ort und Stelle auch in der dämmerigsten Ecke so «auf Schnitt» drehen, daß nachträgliche, umständliche Arbeiten überflüssig werden. Die Kamera wird auf ein Stativ oder sonstwie fest auf das Motiv eingestellt. Nun richtet man die Einzelbildautomatik auf eine dem Licht entsprechende Frequenz ein. Das heißt: Je dämmeriger es ist, desto längere Schalt-Intervalle sind notwendig, denn die Belichtungszeit entspricht automatisch dem Intervall-Zeitraum zwischen zwei

Einzelbildschaltungen. Dazu führt man den Steuerhebel der variablen Sektorenblende wie zur Abblendung bis zum Anschlag hinten. Bei den beiden neuen Nizos kann man nun eine Sperrtaste drücken und den Hebel in das zusätzliche Feld des Super-Hellsektors führen. Wer im letzten Heft der Nizo Nachrichten den Beitrag über die variable Sektorenblende gelesen hat, wird nun sicher verstehen, was gemeint war, wenn man ihn — zurückhaltend — mit «Fast alles über die variable Sektorenblende» überschrieb.

Man kann aber auch diese ganze «Technik» völlig vergessen, wenn man sich nur merkt, welchen Knopf man drücken muß, wenn die Nizo «Eulenaugen» machen soll. Die macht sie nämlich automatisch. Während man dabeisitzt und sich schon nach dem nächsten Motiv umschaut.



Mit der Nizo auf dem Weihnachtsmarkt



Die Fotos auf diesen Seiten wurden unter Voraussetzungen aufgenommen, die auch jede Filmkamera von Nizo schafft: Blende 2,8 bei einer Belichtungszeit von $\frac{1}{50}$ Sekunde. Die meisten Nizo Kameras hätten mit der größten Blendenöffnung 1 : 1,8 ihrer Variogone und einer Belichtungszeit von $\frac{1}{43}$ Sekunde bei normaler Laufwerkgeschwindigkeit sogar noch einen Vorsprung, eine gewisse Reserve.

Das Filmmaterial im Fotoapparat entsprach etwa dem Superachtfilm, der bekanntlich auf die Farbtemperatur des Kunstlichts ausgelegt ist und durch ein in die Kamera eingebautes Filter dem Tageslicht angepaßt wird.

Dieses Filter muß beim Bummel über den bereits nachtdunklen Weihnachtsmarkt ausgeschwenkt werden. Die Marke auf dem Filterschalter steht dann also gegenüber dem Lampensymbol. Das ist alles, was man bedenken muß. Ein Stativ würde auch unter diesen Voraussetzungen lediglich dem besseren Kamerastand dienen (und nicht, wie bei der Fotokamera, eine Bedingung für Aufnahmen mit Langzeitbelichtung sein). Das Dreibein kann man also getrost zu Hause lassen, wenn man sich von vornherein dazu entschließt, nur die kürzeste Brennweite des Vario-Objektivs für die Aufnahme zu benutzen. So kann man die riesigen Schärfenbereiche des 8-mm-Filmformats voll ausnutzen. Sogar bei voller Öffnung der Objektivblende (also bei 1,8) erscheint alles von 1,57 m bis «ganz hinten» annehmbar scharf, wenn der Meterring des Objektivs auf der Unendlich-Marke steht. Haben Sie das gewußt?

Wenn das Objektiv auf die vergleichsweise hell beleuchteten Auslagen schaut, kann man den Belichtungsautomaten genauso seine Arbeit tun lassen wie unter der Sommersonne. Ist dagegen der Anteil der Lichtinseln am Gesamtbild im Sucher geringer, so stellt man die Automatik ab



und die Blende auf den größten Wert (1,8 oder 2,5) fest ein.

Vorsicht jedoch bei solchen Buden, die Neonröhren zur Beleuchtung verwenden. Viele, die meisten dieser Röhren, liefern tageslichtähnliche Helligkeit. Und die kommt mit Kunstlicht-Farbfilm so blau auf die Projektionswand, daß man geneigt ist, an einen Film- oder Kamerafehler zu glauben. Erkennt man vor der Aufnahme solche Lichtquellen, so empfiehlt es sich, das Kamerafilter als Damm gegen das stimmungstötende Blau einzuschwenken. Bei der Nizo ist das buchstäblich im Handumdrehen gemacht.

Dagegen ist der Tageslichtrest der Dämmerung über dem Weihnachtsmarkt durchaus stimmungsfördernd. Zu diesem Markt der kleinen und großen Kinderfreuden gehört eben die Atmosphäre eines kalten Vorwinterabends. Und so schadet es nicht, wenn die Dämmerung vom Kunstlichtfilm blauer (also «kälter») aufgezeichnet wird, als sie tatsächlich war. Die Zeit, wo eben die Lampen angehen, sollte man nutzen, um einige Übersichtsaufnahmen mit den Giebeln des Marktplatzes im Hintergrund zu machen. Man achte nur immer darauf, daß einige Kunstlicht-«Inseln» mit in das Sucherbild kommen.

Am weihnachtlichsten wird der Nikolausmarkt, wenn frischer Schnee gefallen ist. Auch für den Filmer und Fotografen. Die Schneeflächen wirken als riesige natürliche Aufheller und nehmen den dunklen Ecken im Projektionsbild jene Tunnel-schwärze, vor der so viele offenbar Angst haben. Es gehören wirklich kein Mut und schon gar keine besonderen Vorkehrungen dazu, eine oder zwei Rollen Superachtfilm an ein Thema zu wenden, das ein wenig von dem immer seltener werdenden (altmodischen?) Zauber der vorweihnachtlichen Zeit einfängt.

Nizo S 30: Die Handlichste der Handlichen



Das Leichtmetallgehäuse dieser kleinsten Nizo Kamera kann sich hinter einer Postkarte im DIN-Format verstecken. In dem schmalen Raum von rund 13 x 4 x 8 cm ist alles untergebracht, was eine Filmkamera mit modernem, lückenlosem Bedienungskomfort ausstattet: Belichtungsautomatik mit der Messung durch das Objektiv Schneider Variogon 1 : 1,8/10–30 mm (natürlich für individuelle Korrekturen abschaltbar), Reflexsucher mit Dioptrieneinstellung (± 5 dptr.), elektrischer Antrieb durch vier 1,5-Volt-Mignonzellen im Handgriff (mit Spannungskontrolle im Sucher), Brennweitenautomatik (Power Zoom), Anschluß für elektromagnetische Fernauslösung, Einzelbildschaltung, Laufwerkfrequenzen 18 und 24 B/s. Das eingebaute Konversionsfilter ist auch bei dieser Superachtkamera obligatorisch.

Die Nizo S 30 wiegt nur 700 Gramm,

ist weder objektiv- noch okularlastig und wird bei sportlichem Einsatz durch eine Handschlaufe gesichert.

Die Miniaturisierung der Nizo S 30 wurde so weit getrieben, wie es ohne Verzicht auf Bedienungskomfort und wesentliche Kameraeinrichtungen unter den derzeitigen technischen Voraussetzungen möglich war. Zum Kamerakomfort gehört ganz selbstverständlich ein Handgriff. Ruhige Kamerahaltung und -führung sind Voraussetzungen für sehenswerte Filme. Und insofern kann man den Griff auch zu den technischen Unverzichtbarkeiten zählen. Die Nizo S 30 steht auf ihrem Griff wie auf einem Fuß und beweist damit ihre abgewogene und ausgereifte Konstruktion. Denn wie sie steht, so liegt sie auch.

In der Hand des Filmers nämlich. Machen Sie ab Anfang Februar bei Ihrem Fotohändler die Probe aufs Exempel.

Die Nizo Kameras '70/71

Kennen Sie ein universelleres Film-Kameraprogramm im Weltmarktangebot? Die Nizo-Reihe offeriert sieben Modelle von der Handkamera bis zum hervorragend ausgestatteten Spitzengerät. Die im Februar lieferbare Nizo S 80 ist die handliche Kamera für Filmer, die auf den kompletten Komfort eines modernen Gerätes nicht verzichten wollen und dabei auf das Volumen und das Gewicht (der Kamera natürlich) achten müssen.

Die Nizo S 48 und S 55 unterscheiden sich nur durch die in jedem Fall leistungsfähigen Vario-Objektive mit den Brennweitenbereichen 8–48 mm (Variobereich 1:6) bzw. 7–56 mm (1:8). Beide Kameras sind sonst gleichmäßig ausgestattet. Besonders interessant in dieser Preisklasse: Schnittbild-Entfernungsmesser, Dreifach-Zeitdehner (Zeitlupe), Batteriebox, Fernauslöseranschluß.

Nizo S 56 und S 80 sind Spitzengeräte. Auch sie unterscheiden sich nur durch ihre Objektive (1,8/7–56 mm bzw. 2,5/10–80 mm). Der Super-Weitwinkelvorsatz 0,38 x verschafft der Nizo S 80 mit 1:21 den weitesten Variobereich des Weltmarktangebotes. Und keine andere Filmkamera der Welt hat die eingebauten,

also kabelfreien Einzelbildautomaten mit der Möglichkeit zur vielhundertfachen Zeitraffung und der kameraseitigen Automatisierung von Trickaufnahmen. Ebenso interessant werden dem Kenner die Möglichkeiten der variablen Sektorenblende zum Ab- und Aufblenden und zur Verkürzung der Belichtungszeit sein.

Die neuen Nizo S 560 (lieferbar im März) und S 800 (lieferbar im April) gehören zur absoluten Weltspitze. Sie bieten mit ihrer technischen Ausstattung bisher ungeahnte Möglichkeiten und bleiben dennoch amateurgerecht. Fünf Automaten machen die Kamerabedienung leicht: Belichtungsautomatik, Brennweitenautomatik, Einzelbildautomatik, Überblendautomatik, Zeitlupenautomatik. Der ausführliche Bericht in diesem Heft informiert über die weiteren Einzelheiten. Auch die Nizo S 560 und S 800 unterscheiden sich im wesentlichen durch das Objektiv (1,8/7–56 mm oder 1,8/7–80 mm).

Die Nizo S 55, S 56 und S 560 sind mit dem bewährten Schneider Variogon 1,8/7–56 mm ausgestattet, das mit Vorsatzlinse das kleinste derzeit ohne Makro-Objektive erreichbare Objektfeld (16 x 22 mm) schafft.



In der Rückblende: Photokina

Das ist meß- und beweisbar: Ziemlich genau 10 000 Besucher der diesjährigen Photokina ließen sich die neuen Modelle der Nizo Filmkamerareihe zeigen und erklären. Als Meßskala mag der (als Extraausgabe der Nizo Nachrichten aufgemachte) Neuheitenprospekt gelten, der nicht «zum Mitnehmen» aufgelegt, sondern nur nach mehr oder weniger ausführlicher Information der Interessenten durch die Demonstratoren der Braun AG ausgegeben wurde. Die Auflage von 10 000 Stück genügte der Nachfrage ziemlich exakt bis in die letzten Messestunden.



Den nach effektvollen Neuheiten suchenden Journalisten kam die (auf den ersten Blick paradoxe) Kombination einer Nizo Filmkamera (Einzelbildautomatik) mit einem Elektronenblitzgerät sehr gelegen. Das neue Braun hobby quickmat vermag auch den kürzeren Zeitraffer-Frequenzen der Kamera durch seine schnellen Blitzfolgezeiten gerecht zu werden. Die Nizo Nachrichten werden im nächsten Heft ausführlich über diese Kombination und ihre Möglichkeiten berichten.

Die handliche Nizo S 30 und die hochqualifizierten Nizo S 560 bzw. S 800 fanden

also das ganz besondere Interesse der Besucher des 500-qm-Standes von Braun in der Halle 4 der Foto-Weltmesse. Diese Kameras geben dem breiten Programm von Nizo neue interessante Akzente, ohne den Wert und die Bedeutung der bereits bekannten und bewährten Modelle in der Reihe zu verändern oder gar zu schmälern. Die Nizo S 56 und S 80 zählen weiterhin zu den Spitzenmodellen der Serie (und des Weltmarktes). Dabei wurde die gewissermaßen von Hause aus bereits sehr leistungsfähige optische Ausstattung der S 80 durch den auch in diesem Heft vorgestellten Vorsatz zum größten bekannten Variobereich einer Superachtkamera ausgebaut. Besitzer dieser Kamera und Interessenten für sie honorierten diese Entwicklung mit besonderer Begeisterung. Auch an dieser Stelle sei jedoch darauf hingewiesen, daß der Vorsatz nur an der Nizo S 80 ohne Vignettierungen im Weitwinkelbereich des Grundobjektivs verwendet werden kann.

Das war eine der oft abgegebenen Antworten auf eine der vielen, vielen Fragen, die neun mal zehn Messestunden lang auf die Fachleute hinter den Beratungstresen niederprasselten. Mehrere «automatische Informationshilfen», wie z. B. die Braun Multivision, versuchten auf dem Braun-Stand die Fachdemonstratoren zu entlasten und das Bild der Nizo Kameras und Braun Projektoren auch im Detail durchsichtig zu machen. Wie vielseitig das moderne audio-visuelle Mittel eingesetzt werden kann, zeigte der zweite Stand der Braun AG in der Halle 12, wo die Braun Multivision in einer Gestaltung des bekannten Fotografen Hollenstein nicht harte Produktinformation, sondern mit einer Schau des deutschen Instituts für Auslandsbeziehungen ein Bild der Bundesrepublik zu bieten hatte. Es war erstaunlich, auf dieser Messe festzustellen, wie stark sich der Gedanke

Filmsalat

der Mehrfachprojektionen in vier Jahren durchzusetzen vermochte, nachdem auf dem Stand der Braun AG während der Messe 1966 die erste derartige Schau lief. Damals wie heute ist sie bei Braun auch eine Demonstration der besonderen Leistungsfähigkeit der Diaprojektoren mit dieser Marke.

Ein ganz besonderer Anziehungspunkt des Braun-Standes auf der Photokina dieses Jahres war das offene Blitz-Fotostudio in Aktion. Dichte Zuschauerreihen folgten den Informationen eines Braun-Experten, der die Aufnahmevorgänge erklärte.



Wenn trotz dieser vielfältigen Bemühungen um komplexe Information noch Fragen zum Angebot der Braun AG für den Fotografen und Filmer offengeblieben sein sollten, so lohnt sich jetzt der Weg zum Foto-Fachhändler, zumal dann, wenn er durch ein Schild im Fenster auf werkgeschulte Fachverkäufer hinweisen kann. Er hat die Sonderausgabe der Nizo Nachrichten mit den Photokina-Neuheiten.

Die Braun AG dankt allen Besuchern ihres Messestandes für das Kommen, das Interesse und die oft sehr interessanten Gespräche.

Die Kundendienststelle Hessen für Braun Projektoren und Nizo Kameras ist von Kronberg im Taunus nach 6231 Schwalbach am Taunus, Wiesenweg 18 verzo-gen. Telefonisch sind die Service-Leute unter 061 96 / 60 61, 60 62, 60 63 zu erreichen.

Bisher ließen sich Dia- und Film-vertonungen mit einem Tonbandgerät stereofonisch nur mit einem Vierspurgerät herstellen. Dabei wurden Spur 1 und 3 für die beiden Stereokanäle und Spur 4 des Tonbandes für die Synchronimpulse benutzt. Um nun auch die Vorteile des Zweispur-Stereoaufnahmeverfahrens nutzen zu können, wird von der Braun AG zwischen die beiden Spuren 1 und 2 eine zusätzliche Impulsspur gelegt. Mithin bleibt Spur 2 für die Tonaufnahme erhalten. In den Braun HiFi-Tonbandgeräten TG 502 und TG 504 ist im Kopfträger ein Platz für den Synchronisationskopf vorgesehen, der in den Braun-Kundendienststellen auf Wunsch nachgerüstet wird.

Das Zweite Deutsche Fernsehen hat eine neue Sendereihe «Kamera-Filme», die jeweils am ersten Dienstag im Monat nach den Spätnachrichten ausgestrahlt wird. Es stellt darin Arbeiten von Filmemachern vor, die neue stilistische Wege gehen wollen. Vor allem will man dem Zuschauer das 8-mm-Filmformat näherbringen. Er soll mit den neuen Sehgewohnheiten, die das 8-mm- im Unterschied zum herkömmlichen 35-mm-Spielfilmformat aufweist, besser vertraut gemacht werden. (Nach Süddeutsche Zeitung)

Die Braun AG führt für ihre Kameramarke Nizo in Zusammenarbeit mit dem Foto-Fachhandel laufend Filmabende in allen Teilen der Bundesrepublik durch. Vielleicht kommen die Braun-Demonstratoren bald auch in Ihre Stadt. Achten Sie bitte auf die Plakate und Anzeigen.

Auch das ist neu: Dia-Endlosprojektion mit Visomat



Eine automatisch in stundenlanger Wiederholung präsentierte Diaserie ist für mancherlei Informations- und Werbezwecke (z. B. in Schaufenstern oder auf Messeständen) interessant. Der Informationswert der Auslagen vervielfacht sich, weil z. B. alle Varianten eines Produktes und auch sperrige Güter nicht nur gezeigt, sondern sogar in Diaserien demonstriert werden können.

Mit dem Braun Visomat stellt der Fotobereich der Braun AG, Frankfurt, einen Diaprojektor vor, der keine bestimmte Stückzahl von Dias für die Dauervorführung voraussetzt. Der Visomat kann alle Diaserien zwischen 2 und 50 Stück in Dauer- oder Endlosprojektion automatisch und praktisch wartungsfrei vorführen. Sobald der Transportgreifer das erste freie, leere Magazinfach erreicht hat, schaltet die Lampe automatisch ab, und das Magazin wird in die Ausgangsstellung

zurückgeführt, um die Projektion von neuem zu beginnen. Dies wird durch ein Fotoelement bewirkt, das während der Vorführung von den Diarahmen gesperrt wird.

Die Schaltintervalle können zwischen 5 und 80 Sekunden stufenlos an einem Schaltkästchen eingestellt werden. Ein 3-m-Kabel kann den Schalter in Griffweite (z. B. außerhalb der Auslage) bringen.

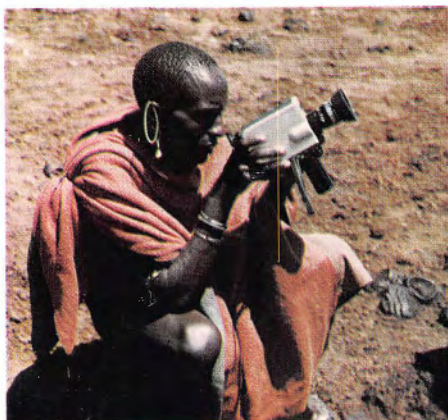
Der Braun Visomat läßt sich auch wahlweise durch Tonbandimpulse oder über eine Fernbedienung (ohne Scharfstellung) von Hand steuern und projiziert auch 4x4-Dias. Wechselobjektive passen ihn unterschiedlichen Projektionsentfernungen an.

Wer allerdings die Vorteile der zweiten Bildebene und der damit verbundenen Möglichkeiten zu Projektionstricks nutzen will, wähle den Braun D 46. Die Geräte ähneln sich nur äußerlich.

Man schreibt uns:

Mit der Nizo bei den Massai

Bei dem Besuch eines Massai-Dorfes nicht ungefragt filmen oder fotografieren. Die Massai sind ein freies und stolzes Volk und fühlen sich sonst sehr verletzt. Der Reisebegleiter jeder Safari-Gruppe hat Erfahrungen im Verhandeln mit den Stammesführern der Massai, und nach



oft einstündigem Verhandlungspalaver erteilt der Stammesführer für die Touristen die Erlaubnis, das gesamte Dorf auf den Film zu bannen. Besonders die Frauen mit den Perlschnüren und Hals- und Beinschmuck geben prächtige Motive mit leuchtenden Farben. Bei den Kindern bitte Zurückhaltung mit der Kamera üben. Die Eltern fürchten, daß sie durch das Filmen seelischen Schaden nehmen könnten. Die einzelnen Szenen nicht zu kurz drehen. Sollten Sie bei der Safari auf Nashörner stoßen, verwenden Sie Ihr Aufnahmемaterial verschwenderisch: In wenigen Jahrzehnten wird das Nashorn in Ostafrika vermutlich ausgerottet sein. G. Kobberger, 6 Frankfurt, Zeil 123

Gruß aus Rhodesien

Bevor wir Afrika in zwei Wochen nach dreijährigem Aufenthalt wieder verlassen, möchte ich Ihnen doch kurz berichten, daß mich meine Nizo S 8 T für Tausende von Meilen begleitetete und dabei etwa



4000 m Film anstandslos «verschluckte», sei es in puderfeinstem Staubsand oder in den tiefenden Regenwäldern gewesen. Hier eine Aufnahme meiner Nizo und meiner selbst vor den Victoriafällen in Rhodesien.

Armin B. Zogg, P.O. Box 983, Salisbury, Rhodesia

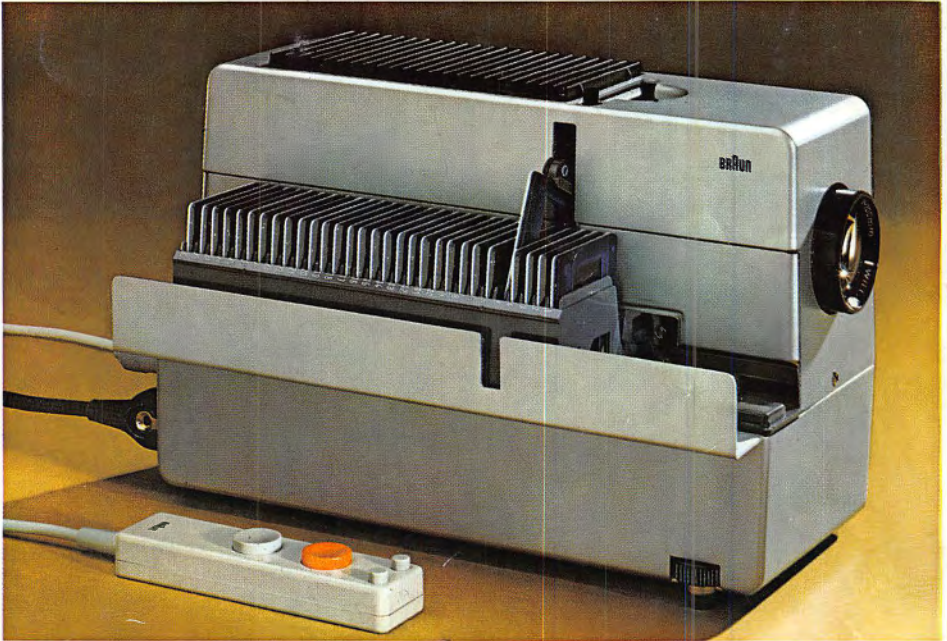
Lorbeer für den Braun FP 5

Seit 1964 erhalte ich regelmäßig die Nizo Nachrichten zugesandt. Ich darf Ihnen versichern, daß diese Hefte stets interessant sind und für mich einen großen Informationswert haben. Für die Zusendung möchte ich mich recht herzlich bedanken. Vor einiger Zeit habe ich mir, angeregt durch die Mitteilung in Heft 3/69, den Braun Projektor FP 5 gekauft.

Um ganz sicher zu gehen, habe ich mich über den Wert des Projektors FP 3 im Heft 11/69 der Stiftung Warentest in Berlin informiert. Ich fand hier bestätigt, was ich von einem Braun Projektor erwartet hatte. Das Testergebnis («Sehr gut») wird Ihnen sicher bekannt sein. Der Projektor FP 5 hat meine Erwartungen, die durch das Testergebnis des FP 3 recht hoch waren, noch übertroffen.

Walter Mertens, 556 Wittlich, Händelstraße 50

Dia-Überblendungen mit nur einem Projektor: Braun D 46



Zweite Bildebene
Wechselobjektive
Tonkoppler-Anschluß
Fernbedienung
24 V/150 W Halogenlampe

Mit dem betriebssicheren
Schwenkgreifer
(transportiert zum Test
sogar ein Stück
Zeitungspapier).